







# Der Reichsausschuss zum Schutze des deutschen Blutes.

## Die erste Sitzung.

Berlin, 10. Juni. Die erste Sitzung des Reichsausschusses zum Schutze des deutschen Blutes wurde am 9. Juni d. J. im großen Sitzungssaal des Reichs- und preussischen Ministeriums des Inneren durch den Staatssekretär Pfundtner eröffnet. Von den Mitgliedern des Ausschusses waren u. a. erschienen die Ministerialdirektoren Staatssekretär Dr. Stuckart und Dr. Gilt, der Reichsärztführer Dr. Wagner und der Amtsleiter des Reichspolizeiamtes Dr. H. D. Dr. G. Groß.

Staatssekretär Pfundtner begrüßte die Mitglieder dieses Ausschusses im Auftrage des Reichsministers des Inneren Dr. Frick und führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Die Pflege des deutschen Blutes hat ein höchstes Ziel und einen letzten Zweck.

Die Selbsterhaltung des deutschen Volkes, die Erhaltung und Entfaltung des deutschen Kultursinnes, Bewahrung und Rechtspflege müßten die getreuen Helfer zur Verwirklichung dieses Zieles der nationalsozialistischen Staatsführung sein. Der Führer habe in einseitiger Weise die großen Gesichtspunkte gemessen, nach denen unser Volk seine Blutzucht bewahren solle. Er habe durch ein großes Gesetzgebungswerk

in organischer Aneinanderfolge die Voraussetzungen für die Endziele geschaffen, die zur vollsten Gesundung des deutschen Volkes führen. In erster Linie dienten die auf dem Parteitag der Freiheit erlassenen Gesetze vom September 1935 diesem Zweck; das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das Reichsbürgergesetz und das Ehegesundheitsgesetz.

Der Reichsausschuss habe die hohe Verantwortung für die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre zu tragen. Bei den Entscheidungen sei die Zustimmung erfahrener Sachverständiger zweckmäßig. In dieser Eigenschaft habe der Führer und Reichkanzler die Mitglieder des Reichsausschusses bestellt. Wenn der Ausschuss heute seine Tätigkeit beginne, müßten sich alle seine Mitglieder dessen bewußt sein, daß sie an besonders verantwortungsvoller Stelle beim Wiederaufbau von Volk und Reich mitzuwirken hätten.

Mit einem Eingehel auf den Führer und Reichkanzler schloß Staatssekretär Pfundtner seine Ausführungen.

Hierauf übernahm der Staatssekretär Dr. Stuckart die Leitung der Verhandlungen und erstreckte an Hand des Gesetzes die Wünsche des Gesetzgebers und die grundsätzlichen Richtlinien, nach welchen der Reichsausschuss seine praktische Arbeit vollziehen werde.

# Deutschland kündigt das Verrechnungs- und das Warenzahlungsabkommen mit der Schweiz.

Berlin, 10. Juni. Der deutsche Gesandte in Bern hat am Mittwoch auftragsgemäß dem schweizerischen Bundesrat eine Note des Inhalts überreicht, daß die für die Schweiz ausgearbeiteten Vorläufe über eine Abänderung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens von Deutschland nichts als Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen angenommen werden können. Die deutsche Regierung hat daher vorzuziehend das Verrechnungsabkommen vom 17. April 1935 und das am gleichen Tage abgeschlossene Warenzahlungsabkommen vom 30. Juni 1936 gekündigt. Sie hat sich jedoch bereit erklärt, auf der Grundlage ihrer Vorläufe in der Zwischenzeit die Verhandlungen über eine Regelung des deutsch-schweizerischen Zahlungsverkehrs wieder aufzunehmen.

# Eine neue belgische Ausnahmeverordnung gegen die Heimatretren.

Brüssel, 10. Juni. Im Staatsanzeiger ist eine königliche Verordnung erschienen, die der Regierung die Möglichkeit gibt, Militärrentenbesitzern im Gebiet Eupen-Walmedy und St. Vith die Rente nicht zu gewähren oder sie ihnen zu entziehen, wenn sie durch Umtriebe (Agitations) gegen ihre Pflichten als belgische Bürger verstoßen. Die Entschieden kann nach frühestens zwei Jahren aufgehoben werden, wenn die Haltung des Betreffenden sie nicht mehr rechtfertigt.

Die Verordnung ist vom Innenminister Dr. Bus de Warasse, der der Katholischen Union angehört, und dem Verteidigungsminister Dewaele genehmigt. Sie datiert vom 13. Mai und ist — zwei Tage nach den Wahlen — im Staatsanzeiger vom 8./9. Juni veröffentlicht worden. Bezeichnend für die Verordnung ist, daß sie ausdrücklich auf das Gebiet Eupen-Walmedy und St. Vith beschränkt wird. Sie hat keinen allgemeinen Charakter, sondern trägt ebenso wie das Ausbürgerungsgesetz Ausnahmecharakter. Die Drohungen, die sich vor und während des Wahlkampfes die Katholische Union gegenüber den Heimatretren erlassen durfte, sind also schon von einem Minister der Katholischen Union verurteilt worden.

Die Verordnung bietet die gewünschte Handhabe, um gegen die Rentenbesitzer vorzugehen, die sich nicht zur politischen Gedankenwelt der Union bekennen, sondern zur politischen Partei treu bleiben wollen.

# Die Streiklage in Frankreich.

## Im wesentlichen unverändert.

Paris, 10. Juni. Die Streiklage ist in ganz Frankreich im wesentlichen unverändert. Lediglich in den nordfranzösischen Gruben konnte eine Einigung erzielt werden, jedoch am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. Der Streik in den Bergbauergesellschaften dauert jedoch nach an, abgesehen von hier bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde. Die Bauräume sind, wie liberal, von den Angehörigen besetzt. Inzwischen hat sich die Streikwelle aber auch auf zahlreiche Industriezweige ausgebreitet. Die Arbeiterinnen der Modehäuser im Zentrum der Stadt halten ebenfalls die Werkstätten besetzt. Die Vorführdamen haben sich ihnen angeschlossen. In den Lebensmittelbetrieben, in der Metallindustrie und bei den großen Warenhäusern ist alles unverändert. In zahlreichen anderen Geschäften, wie bei der Pariser Verkehrsbehörde und bei den Börsenangehörigen, sind Verhandlungen im Gange, und der Streik dürfte wahrscheinlich vermieden werden.

# Die französischen Frontkämpfer mißbilligen das Vorgehen der Streikenden.

Paris, 10. Juni. Im Namen des Vorstandes der im Nationalverband zusammengeschlossenen ehemaligen Frontkämpfer hat dessen Vorsitzender Jean Goy an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er die Befehle der Fabriken und Warenhäuser durch die Arbeiter als eine ausgesprochen revolutionäre Handlung mißbilligt. Das Streikrecht lasse sich nicht mit der Befreiung der individuellen Freiheit und des Eigentumsrechtes in Einklang bringen. Infolge seiner Zusammenfassung könne der Nationalverband der ehemaligen Frontkämpfer sehr wohl zum sozialen Thema das Wort ergreifen. Er habe bereits fünf Jahren daran gearbeitet, das Kapital zu zwingen, an die Stelle des Gewinnbegriffes den Begriff der zu erfüllenden sozialen Aufgaben zu stellen, damit der Arbeiter die Möglichkeit zu einer würdigen Lebenshaltung habe. Auch für umfassende Reformarbeiten sei der Verband eingetreten. Aber alle diese Reformen müßten auf geistlichem Wege und nicht unter dem Druck dunkler Kräfte durchgeführt werden.

# England untersucht Nahrungsmittelversorgung für Kriegszeiten.

London, 10. Juni. Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip teilte im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage mit, daß die Frage einer ausreichenden Weizenrücklage von dem Ausschuss erzwungen werde, der zur Zeit die ganze Frage der Nahrungsmittelversorgung in Kriegszeiten untersucht. Zur Zeit realisiere die Vorräte einschließlich der heimischen Ernte und der Rücklage des Kleinfuhrwerks für einen Verbrauch von etwa drei Monaten. Diese Zahl umfasse nicht den unterwegs befindlichen Weizen, der einem Verbrauch für einen weiteren Monat entspreche.

## Paris, 11. Juni. In Le Havre ist das technische Personal der großen französischen Reederei „Compagnie Transatlantique“ am Mittwochmittag in den Streik getreten. 1100 Arbeiter halten die Werftstätten der Reederei besetzt.

Wie am Mittwochabend verlautet, hat sich der Streik auch auf die Parfümfabriken und auf eine Reihe kleinerer Metallwerke ausgebreitet.

## Regierungsmehrheit und Opposition.

Die parteipolitische Einteilung der neuen französischen Abgeordneten.

Paris, 10. Juni. Das amtliche Geschichtsbuch veröffentlicht die parteipolitische Einteilung der neuen Abgeordneten. Die Regierungsmehrheit umfaßt mit 387 Abgeordneten fünf Kammergruppen mit folgenden Stärkeverhältnissen: 72 Kommunisten, 149 Sozialisten, 29 Mitglieder der sozialistischen-republikanischen Vereinigung, 100 Radikalsozialisten und 28 Mitglieder der unabhängigen Linken. Die Opposition umfaßt 222 Abgeordnete und zwar von links nach rechts: 39 Mitglieder der demokratischen Linken, 44 Vintorepublikaner, 13 katholische Volksdemokraten, 16 Mitglieder der unabhängigen Gruppe der Volksfront, 39 unabhängige Republikaner und Landwirtepartei, 59 Mitglieder der Republikanischen Vereinigung und 12 Republikanisch-Unabhängige. — 9 Abgeordnete sind völlig unabhängig geblieben.

## Die litauischen Sejmwahlen beendet.

Konno, 10. Juni. Die litauischen Sejmwahlen wurden am Freitag um 10 Uhr beendet. Insgesamt sind bisher nicht gemeldet worden. Nach den vorliegenden Berichten war die Wahlbeteiligung außerordentlich ungleichmäßig. In einzelnen Schichten lag sie zwischen 10 und 70 v. H. Im Sumalk-Gebiet liegt die Wahlbeteiligung bei etwa 40 v. H., im Wilemski-Gebiet durchschnittlich sogar unter 20 v. H. Als Gesamtdurchschnitt erwartet man etwa 50 v. H. Beteiligung. Die Auszählung der Stimmen dürfte mehrere Tage dauern, da das litauische Wahlgesetz ein sehr umfangreiches Auszählungsverfahren vorsieht.

## Zusammenstöße in Lille.

Paris, 10. Juni. In Lille ist es zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und streikenden Arbeitern gekommen. Streikende Bergarbeiter veranlassen, die Arbeiter einer Fabrik zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen. Diese weigerten sich aber zu treten, und es kam zu einer Handgemenge. Ferner bemühten sich 50 Streikende, 30 Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Als auch diese vom Streik nichts hören wollten, kam es ebenfalls zu einem Kampf.

## Aus Kunst und Leben.

Die Krönung des Beethoven-Festes: Die 9. Sinfonie unter Schuricht. Das Beethoven-Fest im Rahmen der Berliner Kunstkongresse erreichte seinen äußerlich glanzvollen, innerlich bedeutsamen Höhepunkt in einer Aufführung der 9. Sinfonie durch das Philharmonische Orchester und dem Bruno Wittelmann Chor unter der Leitung von Karl Schuricht. Das Deutsche Rote Kreuz als Veranstalter gab dem Konzert die Wärme einer Gedenkfeier, die durch eine Ansprache des Präsidenten der Reichsmusikkommission, Professor Dr. Walter Kaase, eingeleitet wurde. Schon der geistlichste Ereignis der zu Ende gehenden Spielzeit. Die Philharmonie war ausverkauft. Die Regierung wurde vertreten durch den Reichsinnenminister Dr. Frick. Neben ihm sah man führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadt Berlin und Mitglieder des Diplomatischen Korps. Das internationale Preisgericht für den musikalischen Wettbewerb der Olympischen Spiele, das gegenwärtig in Berlin tagt, und zahlreiche Teilnehmerinnen des Internationalen Beethovenkongresses wohnten dem Konzert als Ehrengäste bei. Nachdem Professor Kaase ein Bild des Kampfers Beethoven gezeichnet hatte, erklang dann die 9. Sinfonie. Karl Schurichts geistig konzentrierte, technisch überlegene Deutung ließ die Hörer völlig in ihren Bann. Im Solistenquartett des Schlußchores wirkten Adelheid Armahold, Getrud Freimuth und Wolher Ludwig unter der Führung Rudolf Wankes zusammen. Die Ergreifendheit der Zuhörer brach sich in brausendem Beifall Bahn. Eine Wirkung in die Breite, wie sie noch vor wenigen Jahren unvorstellbar gewesen wäre, fand das Konzert durch eine Vorkaufführung, die vor 3000 Mitgliedern der Reichs-Kraft durch Freude in der würdig geschmückten Neuen Welt stattfand. Als Zeichen der unmittelbaren Wirkung Beethovenscher Musik auf alle Volksschichten darf die atomlose Stille gelten, in der die Tausende versenkt dem Werk lauschten.

waren im Sinne der modernen Schlagermusik mit effektvollen Harmonien und süßen Überängen aus einer in die andere Tonart ausgestellt. Keil ging ihnen eine „Instrumentale“ Einleitung mit klingenden Trompeten, Lauten oder Trummeln voraus, so etwa bei „Die drei Marien“, wo der Schluß überdies in eine glungene militärische Fanfara ausmündete. Das Stimmaterial der fünf Sänger ist nicht groß, und ihre Reibungslosigkeit würde in einem intimeren Rahmen als dem des großen Saales entschieden noch mehr zur Geltung kommen, aber die Schaltung ist vollendet, der Zusammenklang von tabellarischer Reinheit und Schönheit. Die eigentlichen Schlager wie „Unter Prinzip ist Lustigkeit“, „Heute denk ich nicht an morgen“ oder „Lante Anna“ ließen das Schmelzige der Comedian-Harmonik vermissen, dafür vermeiden die Sänger Kläglichkeit und lebhaftes Gestalt. Wo sie etwas anbringen, hat man das Gefühl, als ob es ihnen nicht recht läge. Man darf das sogar als einen Vorzug ihrer Kunst hängen. In keinem Gefühl für einen unaufdringlichen Humor zeigte sich deutlich wieder in den deutschen Liedern. „Oh ging er mal spazieren“ oder dem schwächlichen „O des war ich“. Jedemfalls ist der Versuch, auch die leichte Kunst ganz auf deutscher Grundlage aufzubauen, sehr begrüßenswert! Die zarte, würdevollende und lebenswürdige Vortragweise fand bei den zahlreich erschienenen Zuhörern volles Verständnis, so daß die Sänger sich zu mehreren mit hartem Beifall aufgenommenen Jugenden bequemen mußten. Am Flügel begleitete mit vollendeter Virtuosität Rolf Hartmann, dem wohl auch die geistige Bearbeitung der Gesänge zuzuschreiben ist.

Freilichttheaterbewegung auf anderer Linie liegen dürfte. Ein Aufgebot von über 400 Mitwirkenden sorgte unter der die Bühne und den waldreichen Hintergrund geschickt ausmündenden Regie von Karl Maria Zappert für bewusste und oft materiel sehr misliche Aufführungen. Die dachelartigen Leistungen von Schauspielern aus allen Teilen des Reiches fanden sich (der Beibehaltung von Günther Erich Martz) sehr gut mit den litauischen Bedingungen des Spiels im Freien ab.

Ein neues „Jedermann“-Spiel. Im Rahmen der Freilichtspiele von Schwabisch-Hall kam auf der wichtigen Freitreppe der ehrwürdigen Sankt-Michael-Kirche eine Neuauffassung des „Jedermann“-Spiels zur ersten Ausführung. Die Bearbeitung wurde im Auftrag der Freilichtstadt von Paul Wanner verfaßt. Wie der Dichter befannt, ging es ihm nicht nur um eine formale, sondern auch um eine inhaltliche Erneuerung des mittelalterlichen Hofschauspiels. Die Leistung der Aufführung, die den Sommer über allmonatlich wiederholt wird, lag in den Händen von Eise Kassam.

Uraufführungen im Harzer Bergtheater. Das Harzer Bergtheater auf dem Hertenanplatz bringt am 20. Juni das Schauspiel „Die Hunnenplage“ von Gustav Goss und am 2. Juli, dem 1000. Todestag des Sachsenkaisers, das Festspiel „Heinrich der Fünfte“ von Wilhelm v. Schramm zur Uraufführung.

Eine Neuübertragung von Mozarts „Don Juan“. Gegenwärtig liegt eine neue Überlegung des da Nottischen Textes zu Mozarts „Don Juan“ vor. Verfasser ist Hermann Roth, der neue Text bemüht sich um eine möglichst getreue Wiedergabe des italienischen Originals und sucht eine enge Verbindung mit der Mozartschen Welt. Die letzte bedeutende Neuüberlegung erfuhr der „Don Juan“ durch den verstorbenen Feldmarschall der Dresdener Oper Karl Schönbauer. Die Überlegung von Hermann Roth wird die Reinszenierung des Werkes an der Hamburgerischen Staatsoper unter der musikalischen Leitung Eugen Jochims anfangs der kommenden Spielzeit zugrundegelegt.

Die sechs frohen Säger. Es sei gestattet, diese hier schon bekannten Kölner Künstler, die getrennt im großen Kurhausaal auftraten, mit dem Meister-Tertett (Comedian-Harmonika) zu vergleichen, das wir an derselben Stelle erst vor kurzem hörten. Die Truppe legt sich in der gleichen Weise zusammen, fünf Säger und ein Begleiter am Klavier. Auch die Vortragsart ist ähnlich, nur daß den sechs frohen Sängern deutsche, besonders norddeutsche Volkslieder offenbar mehr am Herzen liegen, die sie mit großer Innigkeit zu singen wissen. Nur einige dieser Lieder allerdings, wie den „Hilbertrauch“ und das „Schümmelied“, brachten sie in der ursprünglichen Schlichtheit. Die meisten

Kleits „Hermannslied“ auf der Weisgütte Reithelm. Die in die Obhut der NSDAP übergebene Weisgütte Reithelm (zwischen Harz und Solling) wurde mit einer Aufführung von H. v. Kleits „Hermannslied“ eröffnet. Die Eingitgliederung in die waldige Berglandschaft, die inmitten des Spielraumes reichlich belagerten Buchen (bei der sonst üblichen architektonischen Gliederung) und die relative Begegntheit der Anlage lassen eine Benutzung als Freilichtbühne zu, wenn auch die sinnvolle Zielsetzung der deutschen

Wendezeit ist eine hier... Wie viele junge Künstler von ihrem Talent überzeugt sind, selbst wenn es damit nicht weit her ist, so fällt es auch ein junger Kollege des Komponisten Goss als ein kommende Genie. Es er dem Meister gegenüber wieder einmüßig mit seinen Leistungen, probiert, machte dieser ihn zur Weisgütlichkeit: „Als ich in ihrem Alter war, hieß es bei mir auch immer nur „Joh“. Mit 25 Jahren hieß es: „Joh und Mozart“. So um die Bierigkeit herum wurde daraus „Mozart und Joh“, und heute sage ich nur in stiller Ehrfurcht „Mozart“.

# Stadtnachrichten.

## Neue Richtlinien für Hausjinssteuerhypotheken.

### Förderung von Wohnungen für Kinderermittelte.

Zur Verbesserung der Überlebensfähigkeit und zur Vereinfachung hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister die preussischen Vorschriften über Hausjinssteuerhypotheken in neuen einheitlichen Richtlinien für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten öffentlichen Mittel aus den Rückflüssen der Hausjinssteuerhypotheken zusammengestellt. Im einzelnen ist daraus hervorzuheben, daß jinszuschüsse für Neubautätigkeiten nicht mehr bewilligt werden. Auch die bisherige Möglichkeit, Hausjinssteuerhypotheken für größere Bauvorhaben zu bewilligen, ist weggefallen. Mit öffentlichen Mitteln werden ausschließlich nur noch solche Wohnungen gefördert, die in völlig und herabgewandten sind, daß sie für die Kinderermittelte Bevölkerung wirtschaftlich geeignet sind. Die monatliche Belastung soll in der Regel zwischen 20 und 40 RM liegen. Die Höhe der einzelnen Hypotheken ist im Hinblick auf die allgemeine Baukostenentlastung auf 1000 RM begrenzt worden. Bei Bauvorhaben für Kinderreiche Familien und für Schwere Kriegsbeschädigte ist eine Erhöhung um höchstens 500 RM in Wohnung zugelassen worden. Der Zinssatz für Hausjinssteuerhypotheken beträgt 4%. Die bisher vorgesehene Verwendung der Rückflüsse zur Gewährung von Mietszuschüssen kommt infolge der allgemeinen Zinssenkung nur noch in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht. Wohngebäude mit mehr als drei Wohlfloßstellen sind nur da zulässig, wo ihre Errichtung zur Ausfüllung von Bauflächen im Stadtfern oder aus sonstigen zwingenden Gründen notwendig ist.

**Froneleichnam.** Die katholische Kirche feiert jeweils am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag das Froneleichnam. Es gilt der Verberrlichung, die der Karfreitagens und soll ein öffentliches Bekennnis zu dem arbeitsamen. Bereits seit dem Ende des 13. Jahrhunderts war mit dem Froneleichnamstag eine Prozession verbunden. Von besonderer Schönheit sind die Froneleichnamprozessionen auf dem Lande, im stillen Frieden der Dörfer. An den Feldfluren inmitten der Früden erhebt der Bauer den Segen Gottes für das Gedeihen der Ernte. Bollerhöfliche bannern von den Häusern und feierlich schwingt sich der Glodenklang über die schwellenden Weiden und Felder von Dorf zu Dorf...

**Wann wird es endlich Sommer?** In wenigen Tagen nimmt der Frühling Abschied. Die Sommerwende und der nächste Tag des Jahres leben vor der Tür. Trübden sind aber mitunter noch genötigt, in den Abendstunden den Osten leicht anzubeugen. Aber das wäre nicht so schlimm, obwohl man in der warmen Jahreszeit dem Dien gerne Ruhe gönnt, wenn das läbliche, regnerische Wetter nicht aus schwere wirtschaftliche Schäden zur Folge hätte, die, selbst wenn es bald warm und sonnig werden sollte, nicht mehr ausgeglichen werden können. So haben die Babenalkalen und Strandbäder nahezu zwei Monate verloren. Im allgemeinen rechnet man mit dem Eintreten der Vorfrühl in den Babenalkalen am 1. Mai und am 15. Mai beginnt das Sommergeschäft. Auf beides müßten die Bäder bisher verzichten. Auch die Verionenschniffahrt hat Ausfälle erlitten. In den großen Ausflugsunternehmen liegen die Dinge ähnlich. Es gab in diesem Jahr überhaupt noch keinen vollwertigen Ausflugsbetrieb; ganz besonders schlimm aber waren die Ausfälle an Eltern und Pfingsten. Die Ausflugsorte und Sommerfischen liegen ebenfalls. In diesem Jahr kam bisher kaum ein Drittel der erwarteten Gäste. Man kann es ja den Reiselustigen nicht verdenken, wenn sie abwarten. In den Ferien will man doch einermäßig schönes Wetter haben.

**Chpreussische Kraftfahrer besuchen Wiesbaden.** Der Gau Einland des DWA Königsbreg hatte am Mittwoch auf seiner Fahrt von Ditzingen zum Rheinland auch Wiesbaden einen Besuch ab. Mit 40 Fahrern trafen die Teilnehmer ein, wo sie von der hiesigen Ortsgruppe des DWA in kameradschaftlicher Weise aufgenommen wurden. Am Donnerstagsvormittag feierten die Kraftfahrer ihre Fahrt von Wiesbaden nach Trier fort.

**Wieder ein Gewinn von 50 RM.** wurde am Mittwoch auf dem Mauritusplatz bei einem der braunen Glücksmänner der Arbeitsbeschaffungsstelle gezogen. Wer mag, der gewinnt auch. Also den Einlog stete bereit; gerade das Los, das man ablehnt, kann einen der vielen Gemeintreffer enthalten und es wäre doch zu ärgerlich, wenn man zuleben müßte, wie der andere Volksgenosse den Gewinn eintrübt, der mehr magt, weil er weiß, daß auch der Einlog, selbst wenn er seinen Gewinn bringt, nicht hinausgemorfen ist, sondern der Arbeitsbeschaffung dient.

**Die Fahrt der Wiesbadener Polizei ins Blaue.** Zwischen trübden, regnerischen Tagen schaltete sich der geistige Mittwoch mit Sonnenschein und milder Luft ein, und diesen

Tag hatte sich seit Wochen die Wiesbadener Polizei für ihre Reinfahrt vorbehalten, die mit unbekanntem Ziel durchgeführt wurde. Neben den Mitgliedern der Ortsgruppe Wiesbaden der Kameradschaft deutscher Polizeibeamten mit ihren Angehörigen beteiligten sich zahlreiche Volksgenossen an dieser Fahrt ins Blaue, um einen Tag der Erholung auf dem deutschen Strom zu verbringen. Über 700 Personen hatten sich auf dem großen, flaggengeschmückten Dampfer "Hindenburg" eingeladen, mit dem bereits zum vierten Male die Kameradschaftsfahrten der Wiesbadener Polizei ausgeführt wurden. Nach einem Zwischenstopp auf dem Biebricher Landweg legte sich unter Bollerhöfen um 10 Uhr der Dampfer in Bewegung. Die Fahrt führte an dem türmerischen Mainz vorbei ins rheinische Gebiet. Der Rhein drehte das Holz Schiff und fuhr wieder zu Tal. Noch einmal wurde in Biebrich kurz gehalten, dann ging es in rascher Fahrt an den Ufern des Rheingaus mit seinen bekannten Weinorten vorbei. In Bied hat sich bereits frühzeitig eine fröhliche Stimmung entwickelt. Die Küche wurde jedem Wünsche gerecht und auch der Wein mundete vorzüglich. Gegen 14.30 Uhr kam Bacharach in Sicht. Boller trachten und landeten an, daß das Ziel der Fahrt ins Blaue erreicht war. Fröhliche Begrüßungsmomente fand der Bürgermeister für die Wiesbadener Gäste, die in verschiedenen Gruppen die Schönheiten und Besonderheiten des beliebten Rheinidyllens in Augenschein nahmen. Man krieg hinaus auf den Höhen herab den Blick auf den regen Schiffverkehr aufweidenden Strom. Andere probierten an Ort und Stelle die beliebten Badarache und Steeger Gewächse. Runtlich um 18 Uhr war alles in bester Weise wieder an Bord, die sich auf der Rückfahrt bei Mühl, Gelang und Lang noch feierte. Unermüßlich spielte die Polzeipolizei unter Stadthauptmann von Polizeikommandant P. F. F. eine Schrammelfelle sorgte für Unterhaltung und Hans F. F. hatte mit seinen Rheins- und Weinliebden wieder großen Erfolg. Im Zuge ging die Zeit vorbei und nur ungenig ging man um 22 Uhr in Wiesbaden-Biebrich wieder an Land. Es war ein schöner, wohlorganisiertes Ausflug, den die Wiesbadener Polizei ihren Freunden und Kameraden bereitete.

**Schutz für die hart beanspruchten Kirchenbücher.** Infolge ihres schadhaften Zustandes können die wertvollen Kirchenbücher auf die Dauer der gegenwärtigen starken Beanspruchung durch Nachforschungen nicht handhaben. In der Photokopierung von Kirchenbüchern erblickt nun der Reichs- und preussische Minister des Innern ein besonders geeignetes Mittel, um die Auswertung von Kirchenbucheingetragen für die Zukunft zu sichern. Die Mittel und Kräfte der Reichshilfe für Sippenforschung reichen indessen bei weitem nicht aus. Der Minister wünscht daher, daß auch die Landesregierungen der photographischen Vervielfältigung ihr tätiges Interesse zuwenden. Er erwartet, daß die größeren Gemeinden vielfach bereit sein werden, das Photokopieren der Kirchenbücher ihres Bereiches zu betreiben.

**Keine Beschäftigung mehr ohne Arbeitsbuch.** Nach einer neuen erlassenen Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen in folgenden Betriebsgruppen Arbeiter und Angestellte, für die ein Arbeitsbuch festzustellen ist, vom 1. Juli 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgefüllten Arbeitsbuchs sind: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei; 2. Bergbau, Salinenbau, Tonfabrikation; 3. Textilindustrie; 4. Vervielfältigungsgewerbe; 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie; 6. Bekleidungsindustrie; 7. Wasser-, Gas- und Elektricitätsgewinnung und -verteilung; 8. Reinigungsgewerbe; 9. Gaststättenwesen; 10. häusliche Dienste. Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter

oder Angestellten ohne Arbeitsbuch beschäftigt, oder sich als Arbeiter und Angestellten beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

**Reichsbürgergerichte und öffentliches Amt.** Nach dem neuen Reichsbürgergesetz kann nur der — zur Zeit noch vorläufige — Reichsbürger ein öffentliches Amt bekleiden. Hiernach können als Beamte, also auch Beamtenanwärter, Personen nicht berufen werden, die erst nach Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das 20. Lebensjahr vollendet haben oder die ausländische Staatsangehörige sind. Allerdings sind für die Übergangszeit Ausnahmen zugelassen, und der Reichs- und preussische Minister des Innern hat bereits sich selbst die ausnahmsweise Genehmigung für die Anstellung von Ausländern in einem öffentlichen Amt in Deutschland vorbehalten. Handelt es sich um die Anstellung von Personen, die nur deshalb nicht Reichsbürger sind, weil sie infolge ihres Lebensalters die Voraussetzungen hierfür noch nicht erfüllen, so hat er allgemein die ausnahmsweise Genehmigung ausgesprochen.

**10 000 RM. für wissenschaftliche Bäderforschung.** Der Präsident des Reichsverbandes der Fremdenverkehrs- und Staatsminister a. D. E. F. hat, wie der Fremdenverkehr meldet, auch in diesem Jahr aus den Mitteln des Verbandes 10 000 RM. für wissenschaftliche Bäderforschung zur Verfügung gestellt, die der Förderung wissenschaftlicher Arbeit auf den mannigfachen Gebieten des Bäderwesens dienen soll. Die Ergebnisse der seit zwei Jahren unter Förderung des Reichsverbandes der Fremdenverkehrs- und Staatsministeren wissenschaftlichen Bäderforschung sollen Anfang nächsten Jahres von der Breslauer Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen erstmalig bekanntgegeben werden.

**Jubiläumjahr der weiblichen Diakonien.** Im Jahre 1836 gründete Theodor Fliedner in Kaiserswerth das Diakonissenmutterhaus. Damit wurde ein alter Arbeitsweg der Kirche im evangelischen Raume neu belebt und hat in den 100 Jahren seines Bestehens unendlich viel Gutes stiften können. Der Kaiserswerther Verband deutscher Mutterhäuser zählt heute 69 Mutterhäuser mit 28 000 Diakonissen. In den letzten Jahren schlossen sich alle evangelischen Schwesterkirchen zur sogenannten Diakoniegemeinschaft zusammen, die etwa 50 000 Diakonissen und pflegerische Hilfskräfte umfaßt.

**Die städtische Dienstabteilung begehren heute der Stadtmutter Emil W. F. im und der Hauswirtschmann August W. F. bei der hiesigen Berufsfeuerwehr. Die beiden pflichterfüllten und belobten Beamten wurden durch eine Feier geehrt.**

**Vorsicht beim Überqueren der Straße.** Am Mittwoch, gegen 18 Uhr, wurde ein 10jähriger Schüler beim Überschreiten der Frankfurter Straße an der Kreuzung Wilhelmstraße von einem Personentransportwagen angefahren. Hierbei erlitt der Schüler eine Gehirnerschütterung und vermutlich einen Schädelbruch; er wurde in das St. Josephs-Hospital eingeliefert. Der Führer des Personentransportwagens soll — aus der Wilhelmstraße kommend — vorgriffswidrig links in kurzem Bogen in die Frankfurter Straße eingebogen sein und im Gefahrenmoment die Geistesgegenwart verloren haben.

**„Rode am Strand“.** Unter diesem Leitwort veranstaltet die Kurverwaltung am kommenden Samstagabend, mittig eine Rodenbahn im Parkgarten (bei ungenügender Bitterung im Kurhaus). Vorgesehen werden elegante Badeanzüge, Bademittel, Strandkomplett, Hüte, Schuhe, Sonnenbrille, Sportgeräte usw. Ein fröhliches Spiel, aufgeführt von Künstlern des Residenz-Theaters wird heitere Abwechslung bringen.

# Wiesbadener Vororte.

## Biebrich.

**Ich halt' einen Kameraden...** Am Mittwochnachmittag gaben die ehemaligen Biebricher Interoffizierschüler, dem Senior und Ehrenmitglied der Ortsgruppe Groß-Wiesbaden, Kameraden Karl Schuch das letzte Geleit. Kamerad Schuch trat im Oktober 1870 in die damalige Interoffizierschule Biebrich ein, war zuletzt Kolonialverwalter und allen ein Vorbild treuester Pflichten Erfüllung.

**Mütterlehrgangsstufe in Biebrich.** Nachdem in Wiesbaden-Biebrich der Kursus des Reichsmutterdienstes über „Hauswirtschaft und Räden“ seinen Abschluß gefunden hat, wird die Schulung der deutschen Frau durch folgende Kurse fortgesetzt: 1. beginnt ein Kranzpflejekursus, Elise-Richter-Strasse 13, Kurusstunden Montags und Donnerstags von 20—22 Uhr; 2. beginnt des Kurus für Säuglingspflege, Elise-Richter-Strasse 13, Kurusstunden Montags und Freitags von 20—22 Uhr. Zu diesen beiden Kursen werden noch 2 Anmeldungen entgegengenommen, zu Beginn der Kurstunden selbst aber durch die Leiterin der NS-Frauenhilfe in ihrer Schrammelfelle Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 18 bis 19 Uhr, Elise-Richter-Strasse 13.

**Silberne Hochzeit.** Die Eheleute T. Gaupp, Adolfstraße 2, begehren heute das Fest der silbernen Hochzeit.

**Strafe muß sein.** „Peter“, der männliche Schwan des Schloßparkweihers kam wieder einmal in Arrest. Nachdem er sich anfangs hier ganz gut geführt hatte, verfiel er in den letzten Tagen wieder in seine alten Untugenden, in dem er sich rauhfülig den Besuchern näherte. Außerdem duldet er neben seiner Familie keine andere Wasserbesüchtigung auf dem Wehler. Hoffentlich wirkt die Arreststrafe.

## Dogheim.

**Freudenberg.** Am Sonntag fand auf der Handfiedlung Freudenberg eine Ziegenschau statt, auf der man eine große Anzahl stattlicher Tiere bewundern konnte.

**Der Krieger- und Militärverein** hielt am vergangenen Samstag seine Generalmitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war.

## Erbenheim.

**Sängervereinigung.** Die Vorbereitungen für das am 11. bis 13. Juli 1936 stattfindende 75jährige Jubiläum der hiesigen Sängervereinigung 1861 sind in vollem



# Männer, die zu handeln wissen...

Ingenieure auf schwierigen Baustellen, Automobilisten am Steuer ihres Wagens, Seelente in Sturm und Gefahren, — sie alle wollen von den faden Genüssen des Lebens nichts wissen. Sie wollen immer etwas Serzhaftes: Darum greifen sie nach der Gold Dollar, der richtigen Zigarette für richtige Männer.

# Gold Dollar

»richtig - für richtige Männer«





# Der Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder.

## Drei Jahre Gefängnis für Bruder Alexander.

Koblenz, 10. Juni. Der Prozeß gegen die 276 Franziskanerbrüder nahm am Mittwoch seinen Anfang. Auf der Anklagebank saß der 25 Jahre alte Hans Groß (Bruder Alexander). Er ist angeklagt, in mindestens 16 Fällen mit Ordensbrüdern und auch einmal mit einem Kranken in den Jahren 1928 bis 1934 in sehr großem Umfange widerrechtliche Unmoral getrieben zu haben. Der Angeklagte will zunächst ein „Opfer“ des Franziskanerpaters Steinhoff (Leovigil) geworden sein. Er hat sich später in zahlreichen Fällen sehr erheblich sittlich vergangen und zwar in den Klöstern Waldbreitbach, Bingen, Kreuznach und Waldniel (bei München-Gladbach).

Der Angeklagte Groß ist in Württemberg geboren. In seiner Jugend hat er eine strenge Erziehung genossen. Nach seiner Schulentlassung trat er in das Kloster Waldbreitbach ein, wo er als Lehrling in der Bäckerei untergebracht wurde. Als Koch kam er zum erstenmal mit dem vor einigen Wochen verurteilten Vater Leovigil in Berührung. Groß erklärte, daß er von Leovigil befehligt worden sei. Schon damals habe er sich bei dem Oberen des Klosters beschwert, der jedoch von seiner Beschwerde nichts wissen wollte und gesagt habe: „Sie brauchen sich ja nicht verärgern zu lassen.“ Dann habe Groß seinem Vater geschrieben, er möge nach Waldbreitbach kommen. Der Vater kam, ließ sich von seinem Sohn über die vorgefallenen Dinge unterrichten und sprach dann mit dem Oberen und dem Klostermeister. Die beiden beruhigten jedoch den Vater und hielten die Dinge als harmlos dar. Inzwischen kam Groß sichtlich immer mehr auf die schiefe Bahn und ließ sich neben Vater Leovigil auch auf verheerenden Lebensbrüder ein. Schließlich bekam er Fieser von diesen Dingen und wollte das Kloster verlassen. Er wurde daraufhin nach Oberbudenau veretzt. Auch hier wurde der Wunsch, das Kloster zu verlassen, immer härter. Groß hat dann noch einmal seinem Vater alles geschildert, und darauf kam dann der Stein ins Rollen. Der Vater schrieb an den Bischof von Trier. Das bischöfliche Generalvikariat antwortete nach einiger Zeit, für diese Angelegenheit sei nur die Ordensgemeinschaft selber zuständig. Der Vater möge die Sache nach Waldbreitbach oder auch nach Rom melden. Als der Vater des Groß auf mehrere Briefe keine Antwort erhielt, schrieb er an den Bischof von Trier, der Bischof möge dafür Sorge tragen, daß in den Klöstern mit eiferne Maßnahmen vorgegriffen werde. Unglaublicherweise wurde aber nichts in dieser Sache unternommen. Groß wurde zu diesem Zeitpunkt aus dem Kloster entlassen und kam dann 1935 in den Arbeitsdienst, wo er sich bis zu seiner Verhaftung am 18. November 1935 aufhielt.

Es wird sodann in die Bemeisnahme eingetreten. Der 25 Jahre alte Franziskanerbruder Helmut Reisinger (Bruder Raimund), der aus der Untersuchungshaft vorgeführt ist, gibt zu, mit dem Angeklagten in verschiedenen Klöstern sich sittlich vergangen zu haben. Der Zeuge befand, diese Vergehungen begünstigt zu haben. Der Beschuldigte habe aber gesagt, wenn man es nicht mehr lassen könne, möge es keine Sünde. Dieser Zeuge gibt zu, auch mit den Ordensbrüdern Altkommes und Emanuel widerrechtlich verkehrt zu haben. Kom Befahren, so bezeugt dieser Zeuge, sei keine Rede gewesen. Er selbst wie auch der Angeklagte seien bereits verurteilt worden gewesen. Als Hauptzeuge wurde der bereits im Mai zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Franziskanerpater Steinhoff (Leovigil) vernommen. Er hat den Angeklagten bereits verurteilt, als dieser mit 14 Jahren als Aspirant in das Kloster eintrat. Als Groß wegen der Verbindungen Bedenken hatte, hat Vater Leovigil zu kommunizieren, habe Leovigil diese Gewissensbedenken bei Groß erhoben und ihm gesagt,

er werde ihm eine Hofie verzeichnen, die nicht konfiziert (gemeint) sei. Leovigil habe im übrigen dem Groß auch ganze Serien von weiblichen Photographien gezeigt. Aus dem weiteren Teil der Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte noch mit 8 Ordensbrüdern verkehrt hat. Zwei Ordensbrüder, mit denen der Angeklagte ebenfalls verkehrt hat, sind ins Ausland geflüchtet.

### Das Urteil.

Unter Freisprechung von der Anklage eines Verbrechens gegen § 174, 1 wurde der Angeklagte wegen fortgesetzter, widerrechtlicher Unmoral zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft merben auf die Strafe in Anrechnung gebracht. In der Begründung heißt es, daß der Angeklagte Groß, als er in das Kloster eintrat, ein anständiger junger Mann gewesen sei, der von all den Dingen, mit denen man sich hier in dem Prozeß beschäftigt, noch nichts gewußt habe. Groß habe sich nach seinem Austritt aus der Franziskanerbruderschaft aber gut geführt, habe sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Andererseits aber habe die Strafammer berückichtigt müssen, daß er schwer gefehlt hatte. Von der Anklage des Verbrechens gegen § 174, 1 habe das Gericht Groß freigesprochen, weil nicht erwiesen sei, daß er als Erzieher anzusehen sei. Mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten sei die Untersuchungshaft von sechs Monaten auf die Strafe in Anrechnung gebracht worden. Von einer Abwertung der bürgerlichen Ehrenrechte habe die Strafammer Abstand genommen, weil sie dem Angeklagten Groß den Weg für die Zukunft nicht verlegen wolle.

Die nächste Verhandlung findet am Dienstag, 16. Juni, gegen den Franziskanerbruder Franz Gielczyk (genannt Bruder Angelus) statt.

## Der Oberstaatsanwalt zu anonymen Angriffen.

Koblenz, 10. Juni. Im Prozeß gegen den Franziskanerbruder Hans Groß (Bruder Alexander) beschäftigt sich Oberstaatsanwalt Harting (Lonn) mit der großen Fülle von Zuschriften, die das Gericht, insbesondere die Staatsanwaltschaft über diesen Prozeß erhalten haben, sowie mit einem Teil der Auslandspressestimmen. Der Beschluß des Gerichtes, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen, habe sowohl in einzelnen ausländischen Presseorganen wie auch in anonymen Zuschriften zu den ungläubigsten Kombinationen geführt. Der Oberstaatsanwalt betonte demgegenüber, daß derzeitige Anwürfe in Wirklichkeit wohl kaum ernst gemeint sein könnten. Die Öffentlichkeit sei ausgeschlossen worden, weil man von der Zulassung der gesamten Öffentlichkeit eine schwere Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen hatte. Allen, die den Ausschluss der Öffentlichkeit bemängeln, sei zu sagen, daß jeder zugelassen werde, der ein berechtigtes Interesse nachweisen kann.

Im übrigen sei an Verhandlungen gegen Priester in letzter Zeit durchaus kein Mangel. Man brauche nur an die in voriger Woche erfolgten Sittlichkeitsprozesse gegen die Pfarrer Jakob in Niederlahnstein und Joannis in Süddeutschland zu erinnern. Es handele sich hier auch nicht um Vergehungen einzelner, sondern um Verbrechen, die wegen ihres Umfanges eine ganz besondere Gefährdung bedeuten und die Volksgemeinschaft zu tiefst berühren. Bemerkenswert sei auch, daß von den drei bisher verurteilten Angeklagten zwei sofort ihre Strafe anerkannt haben und nur der dritte es sich überlegen wolle. Der verurteilte Pater

Steinhoff (Bruder Leovigil) selbst habe schriftlich erklärt, daß er sich mit Recht verurteilt fühle. Vom Standpunkt der Religion betrachte er das Gerichtsurteil als eine gerechte Sühne für seine Sünden. Aus dem ganzen Prozeßverlauf habe man den Eindruck, daß es das Bekleben des Klosters war, Hilferufe nicht nach außen dringen zu lassen. Selbst vor Weineiden habe man nicht zurückgelassen, um alles zu verdecken. Pater Leovigil habe die angeklagten Ordensbrüder aufgefordert, alles abzuleugnen, auch wenn sie schwören müßten. Der Generaloberer der Franziskaner sei wegen Weineids flüchtig. Dieser Generaloberer habe in über zwölf Fällen Untersuchungen angeleitet und dann unter Eid ausgesetzt, er wisse von nichts. Leider sei dieser Mann flüchtig in Afrika, sonst säge er hier.

## In anderer Sprache.

Katzen aus Auslandszeitungen.

### Das „prosperity“-Zimmer.

Der vornehme Union-Klub in Chicago hatte bei Beginn der Wirtschaftskrise in Amerika einen seiner Säle mit Anselhpapieren tapezieren lassen, die einmal einen Wert von vielen Millionen Dollar darzustellen hatten, aber nach dem Zusammenbruch der Börse so gut wie nichts mehr wert waren. Das Zimmer wurde Gästen des Klubs als große Kuriosität gezeigt und ironisch „prosperity room“ genannt. In den letzten Monaten begannen nun diese Papiere wieder allmählich anzusteigen, und eines nach dem anderen

**TELEFUNKEN** **A. L. ERNST**  
*Kaufst alle Schallplatten im bei*  
 Taunusstrasse 13  
 u. Rheinstraße 41

von jenen Klubmitgliedern, die einst großzügig ihre Anselhpapiere für die „Tapete“ gestiftet hatten, schlich sich heimlich in das „Prosperitätszimmer“, um seine Effekten abzunehmen. Seit einigen Wochen sind die Zimmerwände leer und der Raum führt nun mit Recht den Titel „prosperity room“.

### Manfais von heute.

Wie die City Hochburg und Symbol der Londoner Geschäftswelt ist, ist der Stadtteil Manfair mit dem Bertelen-square und dem Grosvenor-square um. Redens und Symbol der Londoner Aristokratie — gewesen. Ein großes Londoner Blatt stellte dieser Tage fest, daß die Geschäftswelt über die City hinauswächst und sich immer mehr den Boden des gehobenen adligen Manfair erobert. Am Bertelen-square gibt es heute noch ganze vier Adelshäuser; in den übrigen, zum Teil sehr alten Stadthäusern wohnen ausschließlich Männer der Londoner Geschäftswelt, und alle möglichen Büros befinden sich in den Häusern, die einst die stolzen Namen britischer Adelsfamilien trugen. Nur am Grosvenor-square sieht es noch ein wenig aus wie früher. Die Ursache für die allmähliche Abwanderung der Geschäftswelt aus der City nach dem Westen ist darin zu suchen, daß die Aktien in der eigentlichen City neuerdings ins Maßlose gewachsen sind.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.



Welches unser größter Sieg ist? Der Sieg über das Vorurteil, daß der gute Wagen notwendigerweise teurer sein müßte.

Wie wurde der Sieg erkämpft? Tagtäglich wird er neu gewonnen durch die beispielhafte Zuverlässigkeit der OPEL-Wagen. Auf allen Kontinenten, unter allen Bedingungen und für alle Zwecke tun sie mustergültig ihre Pflicht.

Der OPEL 664 zum Beispiel kostet weniger als viele Vierzylinder, bietet alle „inneren und äußeren“ Vorzüge des Großwagens und leistet in

seiner temperamentvollen, schneidigen Art seinem Besitzer unermüdet vorbildliche Dienste. Das ist ein Sieg für Sie, denn nun können Sie bei höchsten Ansprüchen einen 664 verlangen, sobald Sie mehr als RM 3000.— für Ihren Wagen anlegen wollen.

**OPEL** der Zuverlässige

### 3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936

Nach den überragenden OPEL-Erfolgen in der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1936, der Ostpreußenfahrt, der Deutschen und Süddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt ist die 3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936 — die schwerste Geländesportfahrt, die je stattfand — die Krönung der OPEL-Erfolge:

**13 Opel am Start — 12 Opel am Ziel, sämtlich preisgekrönt!**

3 Goldmedaillen für Einzelfahrer: Hauptmann Meffert und Karl von Guilleaume

Den Mannschaftspreis mit goldenem Ehrenschild des Führers des deutschen Kraftfahrspors: für die OPEL-Fabrikmannschaft

4 Silber-Medaillen für Einzelfahrer: u. a. Oberst Gutknecht, Bobby Kohlrausch und Kittner-Namslau

Den Mannschaftspreis mit silbernem Ehrenschild des Führers des deutschen Kraftfahrspors: für die OPEL-Wehrmacht-Mannschaft

**Autohaus Wiesbaden**

G. m. b. H.  
**Bahnhoisstraße 29** Tel. 22519/20.  
 (bisher Nikolastraße 7)

**Einmaliges Sonder-Angebot!**

**Bohnerwachs!**  
und Bohner-Beize  
nach wischbar, mit dauerhaftem Hochglanz

**Große Dose 28,-**  
ca. 400g in abf. mit Ölfarbe

Viele sparsame Hausfrauen kaufen bei Zimmermann **Bohnerwachs** und Beize „Sonnenschein“

**3 1/2 - Pfund 25,-**  
ca. 4 Dose

„Hausmarke“ große Wachs u. Beize Dose **38,-**

Von ganz besonderer Güte: **Sonnenglanz-Pf. 50,-**  
Wachs u. Beize - Dose

1/2-Kilo-Dose **98,-**  
Enorm billig

Restposten feiner Beize **Fulavex** vielgelobt! . . . nur **25,-**

**Zimmermann**  
nur Kirchgasse 29

**Thalia**  
Kirchgasse 72

**Nur noch bis Freitag!**

Ein Filmwerk nach dem bekannten u. gleichnamigen Roman von Warwick Deeping

**Hauptmann Sorell und sein Sohn**

Die Lebensgeschichte eines Mannes, der für sein Kind den harten Lebenskampf aufnimmt.

**In deutscher Sprache**

Mo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

**51. Internationale Mainzer Regatta**  
(Olympia-Vorprüfungs-Regatta)

am 13. und 14. Juni auf dem Floßhafen — Ziel Kaiserbrücke  
44 Vereine, 797 Ruderer mit 169 Booten

Beginn: Samstag 17 Uhr — Sonntag 15 Uhr

Karten im Vorverkauf: Zielplatz 1 Tag 1.30 beide Tage 2.10 — 1. Platz an jedem Tag 50 Pf. (einschließlich Sportgroßchen) Vorverkaufsstellen siehe Plakate

**Regatta-Zug begleitet die Rennen**

An beiden Tagen Vorrennen bei freiem Eintritt!

**Samstag und Sonntag: KONZERT!**

Bei **Harth** kaufen heißt **nichtig** kaufen!

Praktisch und hygienisch:

**Speise-Oel**  
in Flaschen mit Schraubverschluss

die halbe Literflasche **70 und 72**  
die Viertel-Literflasche **38, 40 u. 55**  
(Preise oh. Glas, Flaschenpfand 10,-)

**Sultaninen z. Rohess. 500g 28**  
**Puffreis . . . 50-g-Beutel 10**

**Tilsiter Käse 30% Fett i. T. (Dreiviertel-Fettkäse) 500g 1.00**

**Mattwürstchen**  
(in Cellophan) 80 g . . . Stück **25**

**Harth**  
3% Rabatt hilft Haushalten

**Fahrplan**  
für Mainz, Wiesbaden und Umgegend **Rhein-Main**

Gültig von 15. Mai 1936 bis zum 3. Oktober 1936

**Preis 30 Pf.**

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern

**SCALA VARIETÉ-THEATER**  
Einmalig auf der Welt **TELEVOX**

**Der Maschinenmensch**  
und das glänzende Varieté-Programm

Karten: -.40, -.70, 1.20

Unser 70% Schwarzwälder **Fichtennadel - Franzbranntwein**

sollte in keinem Haushalt fehlen.

Er wirkt stärkend und belebend nach sportlichen Anstrengungen, ist bewährt bei Muskel- und Nervenschmerzen und lindert Gicht, Rheuma und Ischias

**Flasche -.75, 1.40, 3.20 Liter 4.90**  
**1a Franzbranntwein . . . Liter 3.60**

**Fach-Drogerien**  
**Tauber Jünke Alexi**  
Adelheidstr. 34 Kals.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9

**Todesfälle in Wiesbaden**

Karl Schuch, Kohlenretter i. R., 84 Jahre, Rauentaler Str. 7, † 6. 6.

August Harz, Malchinist i. R., 62 Jahre, Schwarzenbergstr. 11, † 6. 6.

Maria Harb, geb. Sehle, Wwe., 73 Jahre, Rheinstr. 81, † 6. 6.

Otto Weiland, Rollstuhlführer i. R., 54 J., Seerodenstraße 31, † 7. 6.

Wolff Schlieper, Kunstbändler, 72 Jahre, Koberstr. 28, † 7. 6.

Pietra Eichmann, ohne Beruf, 77 J., Rheinbahnstr. 3, † 8. 6.

Georg Kasse, Photograf, 33 J., Mauritiusstr. 12, † 8. 6.

Maximilian Kleibisch, ohne Beruf, 73 Jahre, Mortenstr. 42, † 8. 6.

Martin Kron, hdt. Arbeiter i. R., 70 Jahre, Dolenstr. 6, † 9. 6.

Kurt Weinders, 123 J., Bickelgraben 32, † 9. 6.

Wolff Stedemeyer, Steuerinspektor, 43 J., Klopffeldstr. 22, † 9. 6.

Katharina Calvar, ohne Beruf, 58 J., Zaunsgr. 28, † 9. 6.

August Hauffe, Reichsbahninspektor i. R., 77 J., Lotzelstr. 14, † 10. 6.

Luise Kästner, geb. Anton, Wwe., 79 Jahre, Goebenstr. 5, † 10. 6.

Eduard Mebus, Oberzeleuier i. R., 70 Jahre, Bismarckring 10, † 10. 6.

**Wir empfehlen:**

**Der kleine Heimatforscher**  
in der Stadt Wiesbaden von Mittelalters Karl Döninger 4. Auflage Preis 75 Pfennig

**Das neue Wiesbaden**  
von Dehler i. R. G. U. Müller Preis Mart 1.-

**Der kleine Museumsforscher**  
von Mittelalters Karl Döninger Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt

Am Montag verschied plötzlich nach langem Leiden mein lieber Pflegevater

**Herr Max Kleditsch**  
im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ernst Schlüssler u. Frau.**

Wiesbaden, Roonstraße 7.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**W.-Bieblich.**

Karoline Prescher, geb. Gerhardt, 73 Jahre, Wilm. Bahnhofsstraße 27, † 7. 6.

Helene Schmitt, ohne Beruf, 57 Jahre, Rheingaustraße 40, † 8. 6.

Katharine Gallonik, geb. Rüdert, 45 Jahre, Salzstr. 14, † 9. 6.

**Große Versteigerung** von Mobilien u. Hotel-Zimmer

Freitag, 12. Juni, vorm. 8.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinen Versteigerungslokalen Wiesbaden, Luisenstr. 9, neb. d. Preuss. Regierung

a) 1 Ham. Eichen-Speises.-Einz. m. Stanbuhl  
3 Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen  
1 Empire-Behntimmer-Einrichtung  
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung  
1 Schwarz. Büfner-Stuhlstuhl (leht gut. Instrument)  
2 sehr gute Pianos  
reich geladent. Violenstranf, Renaissance-Holländerstranf, antike eingeleitete Kommode, Eichen- u. Nuss-Büfets, Witrinen, Bertische, Kustuge und andere Tische, Kipp-, Näh-, Spiel- und Bauerntische, Bücher-schränke, Schreibtische, Bettler- und and. Spiegel, Spiegel- und Kleiderkästle, Schreib- und Kleiderkommoden und Nach-tische, Feder- und Rohrkrühle, 8 Metall-u. Messingbetten, Solbetten, Federbetten, einzelne Korbarmatratzen, Korbarmatur, Klavios und Gefel, Kolltergarnituren, Chaiselongue, 2 Chaiselongue m. Leder-lage, Stuhlarmaturen, Plurgarberoben, Näh-maschinen, Radio, Spielerservice (Meisen und Umoose), Kränze, Gläser, Bild-Beleuchtungen (für 12 und 8 Personen), leht gut. Photogramm, Jagdglas, Ventilator, sehr schöne Kunstgegenstände, Gemälde u. aquarelle, Barometer, gold. Verrenuhr, Verlesterpende u. Uhren, 2 Verlesterläuter, deutsche Teeloch, Väter und Lampen, Ständerlampen, leht gute Herren- und Damenleht, Wäsche, Verhänge, Sortieren, ar. Anzahl Bücher (Architektur), Schreib-maschinen, Küchen-Einrichtung, einzelne Küchenmöbel, email. Gasherd, Staub-lauger, Korbarmatratze, leht gute Eis-lührke, Verlenungswage, Holzschindeln, 5 große und kleine Kallenderkränze, Hobel-bank mit Werkzeuge

b) leht gute Hotelzimmer: 26 geteilt und glatte Platten, 12 Coucieren, 15 Bouillon-tische, 12 Kommodellen, 6 Kompf, Kaffee-filter, Eichenlaken, Metallbühl, 200 Be-lücht. (Weller, Gabel, Gaffel), Messingen, elektr. Kaffeemaschine, 30 Wiener Stühle, 12 Gartenstühle, Tische, großer Küchen-schrank (2.50 Wix.), Tisch- u. Tafelbühl, Schreibtisch, Weim., Selt- und Vitoralien, Stuhlklänge

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Versteigerung Donnerstag nachm. 3 bis 5 Uhr, 12 Uhr, Karol. beid. u. öffentl. befeht.

**Julius Jäger**, Berthg. Luisenstr. 9, Tel. 22448  
39 Jahre am Blase behaltendes Unternehmen.  
Größe u. vornehme Ausstellungsaläle.

**Volksbund für das Deutschtum im Ausland - BDU.**  
**Volksdeutsche Kundgebung**

am 13. Juni, 20.30 Uhr  
im Bauimenseidbähen.

Es spricht:  
**Hg. Prof. Dr. Grimm, M.d.R., Offen**  
über das Thema:  
**Adolf Hitler**  
**Deutsche Sendung.**

Karten zu 0.25 RM. in der Geschäftsstelle, Zeilpö-sträße 4, Papierhaus Gutler und an der Abendkalle.

**MIT UNSERER HILFE KANN JEDER WERBEN!**

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
WIESBADENER TAGBLATT / Langgasse 21 / Fernruf 59631

**Haarausfall?**

**Wega-Daya**  
**Seemanns-Haarwasser**

Wunderbar Wirkung aus der Natur  
erprobte, bewährt und bewährt  
Wohl in sachlich viele Haar-mischungen erprobt. Preis 1,-  
und 2.50 RM. in

**Salus-Reformhaus**  
Wiesbaden, Friedrichstr. 18  
am Schillerplatz.

**APPELL**  
an die Kaufleute sind anliegen  
im Wiesbadener Tagblatt

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Herr Theodor Ciesiniski**  
Schneider

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie H. Müller, Vereinsstr. 2**  
**Familie Ed. Röler, Riedstr. 9.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Bieblicher Friedhof statt.

Freunden und Bekannten zur Nach-richt, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, liebevoller Großvater und mein treuer Pflegevater, der

**Reichsbahninspektor I. R.**  
**August Hauffe**  
in die Ewigkeit abgerufen wurde.

**Hans Hauffe**  
**Louise Hauffe,**  
geb. Sprengelmeyer  
**Wolfgang u. Marliese Hauffe**  
**Frau Berthel Neumann.**

Einäscherung am 13. Juni, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Heute nacht entschlief sanft im Herrn nach langem schwerem Leiden

**Herr Eduard Mebus**  
Oberregisseur i. R.

**Franziska Selas.**

Die Einäscherung findet am Samstagmittag um 12 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

**Danksagung.**

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

**Fraulein Lina Willmann**

erwiesene Teilnahme, das Geleit zur letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden danken herzlich

**Apotheker Karl Willmann u. Familie.**  
Wiesbaden, Udenhelm, den 11. Juni 1936.  
Bismarckring 38.

## Die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

### Dr. Gördeler auf dem Internationalen Gemeindefongress.

Berlin, 10. Juni. Der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Gördeler hat am Mittwoch vor dem Internationalen Gemeindefongress die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingehend behandelt. Die Kosten würden aus laufenden Einnahmen, durch Anleihen und durch kurzfristige Kredite bestritten. Ein Teil der Gelder endlich ist durch die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit aufgebracht worden.

Für die Arbeitsbeschaffungen sind im Rahmen der Haushaltsmittel des Reiches 1135 Mill. RM bereitgestellt worden, die Ende 1934 fast reiflos vergeben waren. 140 Millionen sind durch freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit geblieben.

Die Reichsanleihe hat für die Finanzierung der wertvollsten Arbeitslosenfürsorge in den Jahren 1933/35 fast 2 Milliarden ausgegeben, die den Trägern der Arbeit, das sind in der Regel die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, bewilligt wurden.

Bei der Ausdehnung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnten die Mittel nicht mehr durch die Haushalte bereitgestellt werden. Die dazu notwendigen langfristigen Kredite waren auf dem Kapitalmarkt nur begrenzt zu beschaffen. Es sind daher neue Wege eingeschlagen. Zunächst der der Vorfinanzierung, d. h. des Verzuges auf künftige Einnahmen, also eine Vorbelastung des künftigen Staatshaushalts. Die Vorfinanzierung erfolgte kurzfristig durch Wechsel, wobei sich das Reich zur Einlösung aus Haushaltsmitteln verbriefte. Die Vorbelastung betrug für die Jahre 1933: 160, 1934: 741, 1935: 985, 1936: 919, 1937: 914, 1938: 909 Mill. RM.

Eine sehr wesentliche Belebung des Arbeitsmarktes bedeuten natürlich alle direkten Aufträge. Es ist in

Deutschland nicht anders wie sonstwo in der Welt, daß selbstverständlich auch der Bedarf des Volkes erhebliche Teile der Wirtschaft beschäftigt. Auch bei anderen Völkern stehen erhebliche Teile des Volkseinkommens in die Röhren. Dann wendete sich Dr. Gördeler den von Prof. Hilton aufgestellten Fragen zu. Deren wesentlichste, erklärte der Redner, war doch wohl die, ob es denn sinnvoll ist, erst durch das Steuersystem den einzelnen Kantigen Mittel für ihre kleinere Arbeitsbeschaffung wegzunehmen und sie im großen zu verwenden. Prof. Hilton hat vollkommen recht, dieses ist nicht sinnvoll und es ist daher eine fähige Aufgabe und gleichzeitig höchste Kunst jeder öffentlichen Verwaltung, ihre Anforderungen an die Wirtschaftskraft des einzelnen so zu gestalten, daß auf beiden Seiten das Größte an Wirkung herauskommt.

Auch Kredite sind Schulden und müssen aus dem Einkommen oder dem Kapital des Volkes bezahlt werden. Stets aber ist die Privatwirtschaft in gewissen Zeiträumen in einen Zustand der Überfürtigung oder Ermüdung eingetreten. In diesem Zeitraum pflegen Spargelder zum Teil ungenutzt dazuliegen. In einem solchen Zeitraum ist es durchaus berechtigt, daß der Staat und die Gemeinden aus dem Kapitalmarkt Mittel übernehmen, um zwecklos in der Zukunft müßige Arbeiten auszuführen, nur ist es selbstverständlich, daß Staat und Gemeinden hierbei zwei Grenzen halten müssen. Die eine ist gegeben dadurch, daß dem Kapitalmarkt nicht das für die Privatwirtschaft notwendige Blut entzogen werden darf. Die zweite ist gegeben durch die Rücksicht auf die Zukunft. Die hineingekommenen Mittel müssen zurückerstattet werden.

Das 19. Jahrhundert hat einen in der Geschichte seltenen Zeitraum des Friedens, der Ordnung und der Entwicklung zur Wohlfahrt gebracht. Das lag daran, daß die politische Entwicklung in ungewöhnlicher Harmonie mit der technischen und wirtschaftlichen verlief. Ein gleiches kann man nun einmal von der Beendigung des Weltkrieges nicht sagen.

Flugzeug und Schnellwagen, drahtlose Nachrichtenübermittlung und Fernsehen, die Ertragsleistungen des 20. Jahrhunderts, entbehren der wirtschaftlichen Ausnutzungsmöglichkeit, weil die Saat des Wirtschaftens die unerschöpflichen politischen Leistungen für weiträumigen Fortschritt nicht schaffen kann. Dieses Vertrauen zu befeitigen, müßte die erste Aufgabe sein, und dieses Vertrauen müßte so lange lebendig sein, so lange die Ehre des einzelnen Volkes nach verschiedenem Maße gemessen wurde. Wenn also das deutsche Volk dazu übergegangen ist, verlagte Ehren wiederherzustellen, so mögen in der ersten Aufwallung Bestimmungen denkbar sein. Wer aber mit der großen Verantwortung, die dies erfordert, an

## Alexi-Tee genießt Ruf. Bitte probieren.

eine ruhige Überlegung geht, der wird anerkennen müssen, daß die Befeitigung dieses Krankheitsherdes letzten Endes allen zugute kommen wird.

Wir stehen in der Welt vor großen Entscheidungen. Entweder wird auf der Grundlage sicherer Währungs- und ihrer Abstimmung aufeinander und durch Bericht auf einseitige Währungs- die unerlässliche Voraussetzung für eine Gesundung und Belebung des Güterausstausches in der Welt geschaffen, dann kann jedes Volk seine besten geistigen, körperlichen und stiftlichen Eigenschaften anstufen, und die allgemeine Gütererzeugung wird so billig wie möglich und die Befriedigung des Bedarfs daher auch so umfassend wie möglich sein. Oder man will oder kann die Großzügigkeit, die nun einmal zu einem solchen Entschluß gehört, nicht aufbringen. Dann bleibt auf die Dauer nichts anderes übrig als die Arbeitsteilung, die sich im 19. Jahrhundert aus der Weltwirtschaft entwickelt hat, wieder zu befeitigen und zu einer minder-arbeitsgeteilten Wirtschaftsform in jedem einzelnen Volke in mehr oder weniger großem Umfange zurückzuführen. Daß eine solche Wirtschaft, die die Gaben der Natur vernachlässigt, für jedes Volk teuer ist und daher den Lebensstandard zu senken zwingt, ist eine mathematisch ausrechenbare Tatsache.

Die Völker der Welt erleiden in der Arbeitslosigkeit die Folgen eigenen schlechtesten Tuns.

## 1000 Städter gingen in den Wald.

- 1000 Städter gingen Sonntag in den Wald, Teils im „Besten“, teils den Rucksack aufgeschwemmt.
- 700 toten es zur Muskelkräftigung.
- 100 mangels anderer Feiertagsbeschäftigung.
- 50 sah'n den Wald vor lauter Rüssen nicht.
- 40 suchten Nester für ein Waldgebiß.
- 34 holten unehrbare Schwämme.
- 30 schnitten ihren Namen in die Stämme.
- 28 rissen alle Blumen aus.
- (Freilich brachte keiner seinen Strauß nach Haus.)
- 13 gingen dem Gesang der Vögel lauschen.
- 4 erfreuten sich am grünen Wipfelrauschen.

Und der Rest? Der wollte einmal ganz allein Mit sich selber und mit seinen Träumen sein.

Joachim Lange.



Die Delegierten des Internationalen Gemeindefongresses beim Führer.

Die ausländischen Delegierten des zur Zeit in Berlin stattfindenden Internationalen Gemeindefongresses wurden vom Führer empfangen. Reichsminister Dr. Frick (links) stellte die Herren vor. Neben dem Führer der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Fiesler. (Reinrich Hoffmann, M.)

### Reform-Küchen-Möbel



### Küchen-Einrichtungen

In allen Preislogen von 50,- an

### Erich Stephan

30. Burstr. Ecke Pfäfersgasse  
Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte

### Freibaufließverkauf Wiesbaden.

Freitag, den 12. Juni 1936  
Von 901-1000 von 9-10 Uhr  
Von 1001-1100 von 1-2 Uhr  
Von 1101-1200 von 2-3 Uhr

### Städt. Schlachthofverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.  
Freitag, 12. d. M., um 15 Uhr  
versteigere ich im Lokal  
Nischstraße 20

ffentl. meiß. gegen Barsahl:

- a) 1 Stürmerdetabe, 1 Kommode,
  - 1 großer Trumeaupiegel, eine
  - Klubgarnitur, 1 Emgrna-
  - terpiß (2x2 1/2), 1 Küchen-
  - büfett (alt neu)
  - b) 1 Küchenherd, 1 kompl. Küche,
  - 1 Seitenzimmer und Mobilier
  - aller Art.
- Versteigerung zu a) bestimmt.  
Suse, Oberärztswollsteher.

### Priv.-Kinderheim

Had Reissig (L.) herrl. Lage, a. Wald. Kind u. d. h. 14 Lebensj. Kind. Neben Aufn. Durchgr. Eth. Näh. Fr. Prolo. d. M. G. Mähtiger, haast. geprüfte Kindergärtnerin.

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut  
L. Schellberg Joh. Kolbstr. 10  
Wiesbadener Tagblatt

### Die Motten kommen

Sicherste Gegenmittel finden Sie in Brosinskys  
Bahnhof-Drogerie,  
Bahnhofstraße 10.  
Artikel für den Hausputz.



### Können Sie Wäscheschmutz herunterputzen?

Die Putze ging ihm schon ziemlich bald aus... Wie so kann der Schmutz so festhaften? Weil jeder Wäscheschmutz lebende Teilchen enthält! Die sind schuld, daß Sie sich oft so plagen müssen. Aber jetzt können Sie dem Schmutz seine Abwehrkraft nehmen und haben dann ein leichteres, schweißeres Waschen. Legen Sie die Wäsche vorher ins Burnus-Wasser. Burnus löst nämlich gerade die lebenden Schmutzteile auf. Als diese, dunkle Reste in der schwierigen Schmutz im Wasser, Sie gehen ihn einfach fort. Haben Sie die große Burnus-Listung schon einmal mit eigenen Augen gesehen? Und wissen Sie, daß Sie durch Burnus die halbe Wascharbeit, Seife, Waschmittel und Feuerung sparen? Große Dose zu 49 Pfg., überall zu haben.



der Schmutz-Löser

Offstein a 43 142  
In Regal Jaroli H.-G. Darmstadt  
Suchen Sie mit besterem eine Verschö-  
nerung Burnus.  
Anfahrt:

## Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das  
Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den \_\_\_\_\_ 1936

Der Bezugspreis beträgt 94 Pf. für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Vdh. \_\_\_\_\_ Stock  
Mtb. \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
Hth. \_\_\_\_\_



Wie Ludwig II. von Bayern starb.

Zu seinem 50. Todestag am 13. Juni. Von Robert Freyher v. Ompteda.

Am 12. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

Am 13. Juni 1886 gegen Mittag, war der König mit seiner ärztlichen Begleitung in Schloß Berg am Starnberger See eingetroffen. Er überließ sich seiner Umgebung, stellte Neuerungen zu seiner Sicherheit fest, gab sich friedlich.

treibt auf sie zu: der König! Er ist in Hemdsärmeln. Etwas weiter ab: Gudde. Die Körper werden ins Raub gezogen. Sie sind heiß, kalt, kein Puls. Man verliert die letzte Atmung. Jedoch ohne Erfolg. Der Tod ist zweifellos schon vor einigen Stunden eingetreten. Um 6.45 Uhr war die Uhr des Königs stehen geblieben.

Als sich die Katastrophe am 13. Juni 1886 ereignete, hielt sich seine Gattin, die Kaiserin Elisabeth, wie sie es zu dieser Jahreszeit zu tun pflegte, in Feldsitzung auf. Der tragische Tod des Königs machte einen unauflöshlichen Eindruck auf sie. Ludwig II. lag auf dem Gardebett, von zahlreichen Kränzen umgeben. Über nur eine einzige Blume lag auf der Brust des Königs. Es war ein Jasminzweig, der letzte Gruß der Kaiserin Elisabeth an den toten Vetter. Nach dieser Zeit hat die Kaiserin niemals wieder den Sommer in Feldsitzung verbracht.

Und als der König sein tragisches Ende gefunden hatte, da konnten seine Berater es nicht glauben. Denn der König lebte noch, wurde gefangen gehalten, aber ließ sich der Kaiser Karl, im Untersberg, verhaften in diesem Schlaf in einer Höhle seiner geliebten Bergwelt. Die Leiche, die man in der Thaurer Grube beigesetzt hatte, war nach dem Glauben des Volkes nur ein Nachahler des Königs gewesen.

Die Anhänger einer alten Prophezeiung eines Benediktiner Mönchs beharrten ebenfalls auf ihrem Standpunkt: es müßte so kommen! „Reg perit in undis“ — „In den Wogen verjagt der König!“

Hilfswert durch Geldpenden zu betätigen, um zu verhindern, daß zahlreiche Bauernhöfe in schwere wirtschaftliche Not geraten.

Bier neue englische Verkehrsflugzeuge

auf der Linie London—Stockholm.

London, 11. Juni. (Zusammenfassung.) Der Luftfahrerkönig der „Morningpost“ meldet, daß vier neu konstruierte Flugzeuge von der britischen Firma Vickers Ltd. für den Dienst London—Stockholm bestellt seien und Ende des Monats eingeleitet werden sollen. Die Maschinen sind mit automatischer Steuerung versehen und mit einer Vorrichtung gegen Eisbildung ausgerüstet.

Europas höchster Schornstein. Der höchste Schornstein Europas wird augenblicklich auf der Schachtanlage Schöden in Gelsenkirchen-Buer errichtet. Der Koloh wird eine Höhe von 150 Meter erreichen. Das Fundament misst 24 Meter, die Kaminmauer ist über dem Sockel 2 Meter breit. Zum Bau dieses Schornsteins werden 1 400 000 Ziegelsteine benötigt.

Standortmeldung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Nach Mitteilung der deutschen Seemarle hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag 9 Uhr MEZ in der Nähe des Aquator etwa 800 Kilometer von der südamerikanischen Küste entfernt.

Selbstmord des Chefarztes der Bundeskrankenkasse in Wien. Der Chefarzt der Bundeskrankenkasse in Wien, Dr. Otto Schneider, hat sich durch einen Herzschuß das Leben genommen. Die Ursache soll Gram über den Selbstmord seiner Tochter sein.

Keine Rekordfahrt der „Queen Mary“. Der Ozeandampfer „Queen Mary“ lehrte am Mittwoch von seiner ersten Amerikafahrt wieder nach Southampton zurück. Für die Strecke von New York nach Cherbourg wurden diesmal vier Tage, fünfzehn Stunden und fünfzehn Minuten benötigt. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,74 Knoten.

Bier Ärzte schützen einen Kontinent.

Bier Ärzte sind von der Regierung in Genua durch einen feierlichen Akt mit der Übertragung einer vom englischen König unterzeichneten Ehrenurkunde ausgezeichnet worden, weil sie sich um die Bevölkerung des australischen Kontinents verdient gemacht haben, als sie ein Heilmittel gegen die Malaria gefunden haben.

Um zu verstehen, welche Rolle Australiens „fliegende Ärzte“ in den letzten Jahren für die Bevölkerung gespielt haben, muß man sich vergegenwärtigen, daß das ganze Land, das jenseits des Ärmels des England liegt, von sechs Millionen Einwohnern bewohnt ist. Dabei wohnen auf einer Fläche, die in England mit durchschnittlich 400 Menschen besiedelt ist, in Australien nur 2 Leute. Über Verlust, gesunde Ansiedlungen zu schaffen, schickte man, daß es die Farmer kaum wagen dürften, Frau und Kinder mit in den Busch zu nehmen oder sich in ihren Einöden Familien zu gründen, weil es ganz unmöglich war, diesen Leuten, wenn sie erkrankten oder eines ärztlichen Rates bedürften, Hilfe zu leisten. So sind Menschen an geringfügigen Verletzungen oder harmlosen Krankheiten jämmerlich gestorben, nur weil kein Arzt zur rechten Zeit zu ihnen kam.

Diesem Uebelstand hat die Regierung vor drei Jahren zu beistehen versucht durch die „fliegenden Ärzte“, vier als Piloten ausgebildete Mediziner, die Spezialmaschinen zur Verfügung gestellt bekamen. Die Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt, zumal sämtliche Stedter, die weitab von den Städten leben, mit einem sehr leicht zu bedienenden, non einem aus Abelatol stammenden Techniker erfundenen Telephonapparat ausgerüstet wurden. Man nennt diesen Apparat, der ausschließlich in australischen Busch verwendet wird, „drahtloses Zweirad“, weil er ähnlich einem Zweirad, mit dem Flügel bedient wird. Man tritt, ohne besondere Kraft aufwenden zu müssen, zwei Pedale und verdrängt sich auf diese Weise mit dem Hauptquartier der „fliegenden Ärzte“, die sofort Rat erteilen können und dem Hilfsbedürftigen mitteilen, in welcher Zeit sie kommen werden. Der Farmer hat nichts anderes zu tun, als einen vorübergehenden Krankenbesuch herzurufen und den Besuch des Doktors abzuwarten.

Ein Baum, der Würstchen trägt.

Seltensamkeiten aus dem Pflanzenreich. — Die größte Blüte. Von Theodor Vandenbüdt.

Vor einiger Zeit gelang es einem amerikanischen Forscher der bekannten Princeton-Universität, der sich vorzugsweise mit der Kreuzung von Pflanzen beschäftigt, eine bis dahin unbekannte Art einer Pflanze zu züchten. Sie unterscheidet sich von anderen Arten dadurch, daß sie zwar Blütenknospen von der üblichen Größe treibt, daß diese sich aber niemals öffnen.

Eine Sonderbarkeit aus dem Pflanzenreich, die allerdings nur durch weitgehendes Eingreifen des Menschen entstanden ist. Dessen bedarf es aber nicht immer; auch aus sich selbst heraus hat die Natur in scheinbar spielerischer Laune allerlei wunderliche Geschöpfe pflanzlicher Art geschaffen.

Da wächst beispielsweise in Afrika, das an sich schon eine große Zahl sonderbar anmutender Gewächse aufzuweisen hat, der sogenannte Würstchenbaum, aus dessen weitgehender Krone seltsame Gebilde herabhängen, die einer Zervelatwurst äußerlich aus ganz gleichen, wenn der Geschmack auch durchaus anderer Art ist. Und in das salinische Gebiet gehört auch ein anderer Baum, ebenfalls aus dem dunklen Erdteil. Es ist der Kaktus-Feigenbaum, so genannt nach dem Aussehen seiner Blüten, die große weiße Blütenblätter mit einer goldgelben Mitte zeigen. Australien besitzt einen Baum, dessen Stamm während die Gestalt einer Weizmelnsche nachahmt. Eben dort wächst der „Bladdob“, der einen spezialisierten Schaft zwei Meter weit über seine Blütenkrone hinausstreckt. Aus einiger Entfernung kann man eine Gruppe dieser Bäume sehr wohl für einen Trupp Eingeborener auf dem Kriegspfade halten, woher der Baum auch seinen Namen trägt.

In den heißen Wäldern der Vereinigten Staaten hat mancher Wanderer, von langer Fahrt ermüdet, schon den Schritt beschleunigt, da vor ihm der sich kräuselnde Rauch eines göttlichen Lagerfeuers aufsteigen schien. Zu seiner Enttäuschung mußte er dann entdecken, daß die grünblauen Zweige des Kaubujahes ihm hinter den Rücken führten hatten. In Neuseeland scheinen die oben Bergabhänge nicht selten von großen Schafherden bedeckt zu sein. Eine nähere Untersuchung zeigt gewöhnlich, daß man es mit „Pflanzlichen“ Schafen zu tun hat, wie man die runden, graugrünen Saktia-Pflanzen zu nennen pflegt.

Die größte Blüte im Pflanzenreich dürfte die in Ostindien heimische Kaffeelilie aufweisen. An diesem Schmarotzer ist außer oben dieser Blüte nicht viel zu sehen.

Schweres Verkehrsunfall auf der Chaussee Fürstberg—Granzee.

Fürstberg (Weidenburg), 10. Juni. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Chaussee Fürstberg—Granzee, unweit der Ortschaft Drögen. Ein aus Richtung Berlin kommender, mit vier Insassen besetzter Personentraktorwagen der Berliner AGW, der sich auf der Fahrt nach Luden befand, fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen blieb nur der Fahrer unverletzt. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während das Karolinenkind nach New-Strelitz geschafft wurde. Dort ist auch er bald darauf gestorben.

Das Hochwassergebiet von Straubing.

Reise des Gauleiters Wächter.

Straubing, 11. Juni. Gauleiter Wächter besuchte am Dienstagmorgen das Überschwemmungsgebiet bei Straubing. Auf dem Wege nach Ködnach mußte der Kraftwagen des Gauleiters über wüßig überflutete Wege fahren. Die Straße von Hornstorf nach Soltau, die hart an der Donau entlang führt, stand ebenfalls ziemlich tief unter Wasser. Als der Wagen des Gauleiters nur wenige Meter in die Fluten hineingefahren war, drang das Wasser schon in die Höhe in den Wagen. Der Gauleiter wurde schließlich mit einem Boot auf die trodene Straße zurückgebracht, während der Wagen von der Feuerwehr aus dem Wasser geschleppt wurde. Als Gauleiter Wächter erfuhr, daß das Dörfler Pittrich wüßig vom Hochwasser eingeschlossen und der Verkehr von Haus zu Haus nur mit Rähnen möglich sei, ließ er sich noch am Nachmittag mit einem Kahn nach Pittrich übergeben, um sich persönlich von der Not der dortigen Einwohner zu überzeugen.

Im Straubinger Überschwemmungsgebiet wurden rund 21 000 Tagewerk Land, Wiesen und Felder überschwemmt. Die Heuernte ist so gut wie vernichtet.

Nachdem Gauleiter Wächter bereits in der ganzen bayerischen Dittmar eine großzügige Hilfsaktion für die Hochwassergebietigen eingeleitet hat, die auch schon beachtliche Erfolge aufweisen kann, richtet die Gauleitung bayerische Dittmar nun auch an alle übrigen Volksgenossen die dringende Bitte, sich an diesem

Sicher würden Sie gern eine schöne Reise machen Sie können das, wenn Sie einen Preis erhalten beim Preisauschreiben des Wiesbadener Tagblatt

Schweres Eisenbahnunglück bei Neapel. Am Mittwochmorgen entgleiste bei Neapel aus bisher unbekannter Ursache ein Zug der Kleinbahn Neapel—Mola. Rettungsmannschaften aus Neapel bargen bis jetzt sechs Tote und 40 Verletzte aus den Trümmern.

Verstärkter Soldat tötet zwei Unteroffiziere. In Kaselauin, einem kleinen Eingeborenenort in der Nähe von Konstantine (Algerien), wurde am Dienstagabend im Bival des 15. Regiments der Senegalischen plötzlich ein farbiger Soldat irrtümlich und erschlag zwei europäische Unteroffiziere. Darauf jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die Wetterlage über Westeuropa wird noch immer von dem großen auf dem Atlantik liegenden Hoch bestimmt, an dessen Vorderseite leichte, aber ziemlich häufige Luftmassen zu uns kommen. Zunehmende Wirbelstärke bei Island baut das Hoch allmählich ab, doch bleibt das meist wolfige und stellenweise auch zu etwas gewittrigen Regen neigende Wetter zunächst noch bestehen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Abnehmend bewölkt und auch Neigung zu gewittrigen Niederschlägen. Temperaturen wenig verändert, westliche Winde.



Moskaus wahres Gesicht enthüllt sich beim Streik in Frankreich. Dieses Bildokument aus Frankreich ist ein erschreckendes Zeugnis für die moralischen Folgen, die Moskaus Völkern unter den Streitenden in Paris bereits angedreht haben. Die Streikbewegung einer Pariser Fabrik hatte erfahren, daß nichtstrebende Arbeiter an einem Gottesdienst in der Stadt teilgenommen hatten. Diese Nachricht wurde mit lautem Spott aufgenommen, und man beschloß, sich ebenfalls die Zeit mit einem Gottesdienst zu vertreiben. So kam es zu dieser schamlosen Verpöchtung kirchlicher Handlungen. Hammer und Sichel beweisen, auf wen diese Geschmähigkeiten zurückzuführen sind. (Schepers Bilderdienst — M.)

# Sport und Spiel.

## Eifelrennen groß wie immer!

Deutschlands glanzvollste Motorsportveranstaltung auf dem Nürburgring.

### Wieder Mercedes-Auto-Union-Alfa-Romeo.

Und dazu Großkampf der Krafträder und Sportwagen.

Deutschlands Motorsport-Rennzeit erreicht ihren Höhepunkt. Am Sonntag, 14. Juni, wird auf dem weltbekanntesten Nürburgring in der Eifel das „Internationale Eifelrennen“ für Rennwagen, Sportwagen, Krafträder mit und ohne Seitenwagen entschieden. Die besten Rennfahrer Deutschlands und Europas sind mit den Spitzenrepräsentanten der Automobils- und Motorrad-Welt am Start.

Das Eifelrennen ist schon von jeher etwas Besonderes, es hat sich bei den Motorsportfreunden zu erobert gemüht. Die in ihrer besten Schönheit so einzigartige Eifel, diese stille und ruhige Landschaft, erlebt in den Tagen um das Rennen herum etwas ganz Neues, das so gar nicht zum Wesen dieses schönen Niderrheins deutscher Heimat paßt: ein Hasten, ein Treiben, ein Lärmen, unvorstellbare Aufregung. Motore und Menschen sind jetzt der Mittelpunkt. Schon wenn die Fahrer ihre Maschinen erproben, Tage vor dem Rennen, leht der Jubelstrom der ersten Zuschauer zu der in Europa und in der ganzen Welt wohl unübertroffenen Rennstrecke ein. Zu hunderten kommen umgeben sie am Tage des Rennens der Menge des Publikums. Auch die Fans kommen zum Eifelrennen, die in der Eifel leben. In der Vorjahre, als es in Strömen gah, waren es an die 300 000, die gekommen waren. Übermachten in Jelen und unter freiem Himmel gehören ebenso zum Eifelrennen wie das großartige Medieergebnis, die Anwesenheit der europäischen Fahrer-Elite. Und so, genau so wird es auch in diesem Jahre wieder sein!

Seit Wochen schon ist man am Werke, dem Nürburgring wieder den letzten Schliff zu geben. Verbesserungen sind vorgenommen worden, Neuanlagen geschaffen an der langen Geraden an der Antoniusbuche, am Karussell, am Erlinschen um. Neue Zufahrtsstraßen zur Umfahrung des Riesenkreuzes sind errichtet, Alles steht bereit. Auch die Industrie war nicht müde, schon rechtzeitig haben sich Fahrer und Maschinen an Ort und Stelle begeben, um sich noch vor dem offiziellen Training mit den Eigenheiten der Rennstrecke vertraut zu machen. Seit Tagen schon hört man das Knattern und Donnern der Motore, an den Boxen wird emsig gearbeitet, die letzten Vorbereitungen werden getroffen.

### Das Rennen der „Großen“

Recht natürlich — und wie könnte es anders sein — im Mittelpunkt des Interesses. Der Überwältigungssieg des Italieneren Tazio Nuvolari in Barcelona im Kampf um den „Großen Preis von Benza-Rhin“, der gleiche Zufallsieger vom „Großen Preis von Deutschland“, der im Vorjahre auf dem 24,80 Kilometer langen Nürburgring die Siegesfahne der deutschen Wagen so früh und unerwartet unterbrach, hat dazu beigetragen, dem Rennen neue, noch größere Spannung zu geben. Gewiß, der alte Draufgänger Nuvolari hat im Motorsport ein mehr als tollkühnes Rennen gefahren, aber der neue 12-Jahrling-Alfa-Romeo ist doch ein ebenbürtiger Gegner der deutschen Wagen, das zeigt der dritte Platz eines Ferrari. Auf dem Nürburgring am Sonntag hat die Scuderia-Ferrari den Beweis dafür zu liefern, ob der Wagen nun die „Kinderkrankheiten“, die ihn in Monte Carlo, Tripolis und Tunis nicht zur Geltung kommen ließen, auch rechtlos überwinden hat. Und da wieder Tazio Nuvolari und Ferrari, Tripolis, Tripolis und Scuderia die Alfa-Ferrari werden, ist ein packender Kampf zu erwarten.

Die vielen hunderttausend Zuschauer erwarten einen deutschen Sieg, einen Sieg der Mercedes oder der Auto-Union, die Rennteamer für Barcelona.

Wettbewerb werden ihre Hoffnungen nicht getäuscht, die Zuschauer sind mit und bei Aufregung. Die Autos Mercedes-Benz werden von Europameister Rudolf Caracciola, von Manfred v. Brauchitsch, der auf dem Ring schon so unendlich großes Besah hatte, von dem Franzosen Louis Chiron, von dem Italiener Luigi Fagioli und dem Nachwuchsfahrer Lang gesteuert. Die Auto-Union führt den rennerprobten Hans Stuck, den draufgängerischen Bernd Rosemeyer, der an gleicher Stelle beinahe eine große Sensation fertiggebracht hätte, den

Italiener Achille Varzi und Ernst v. Delius, der in Barcelona so großartig abschnitt, ins Feuer. Neben den bereits genannten Alfa-Fahrern haben die Privatfahrer Janelli (Malerati), Kess (Holland) und Bugatti, und Soffietti (Staiten) auf Alfa-Romeo wohl kaum eine Aussicht.

Auch bei den „kleinen“ Rennwagen, bis 1500 ccm, wird sich was tun.

Der hervorragende englische ERA, der im Vorjahre von Mans zum Siege geheizt wurde, ist mit Mans, Carl Howe und dem Franzosen Lehoucq am Steuer dreifach vertreten. Maserati nannte Tanni, Trozzi und Hartmann (als Ersatz Jedem). Von den Privatfahrern ist der Engländer Semman auf Delage zu beachten sowie der stammlische Prinz „Gino“, der auf ERA in Monte Carlo siegte. K. Schürmann und Trudis steuern AMG, und B. Hummer seinen Austin. Die übrigen werden kaum eine Rolle spielen können.

Mit Interesse wird man die Sportwagen

verfolgen, die in Deutschland noch einer besonderen Förderung bedürfen, wie die letzten Rennen gezeigt haben. Der Adlerfahrer Schweder wird diesmal in Ernst Henne

einen großen Konkurrenten haben, denn der Weltrekordfahrer hat sich mit dem neuen BMW, allerlei vorgenommen. Geheuerer Aufmerksamkeit seitens der vielen Zuschauer finden vor allen Dingen wieder die

### Kraftäder.

non denen die Solofahrer beinahe alle einen weiteren Reifenschnittlauf erleben. In der kleinsten Klasse ist BMW mit Wilfried Bintlir, Hans Bintlir und Kluge vertreten und aus diesen sollte sich der Sieger herausheben, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, zumal Geiz bereits auf der Insel Man weilte. In der Klasse bis 350 ccm kann man wohl eher den A.U.-Fahrern ein Übergewicht zugehen. Rütchen und Sönius sollen sich eher nicht an den Rudgefahrern Richnow und Port versehen. Einen Dreifach BMW — A.U. — BMW wird die Halbtierklasse bieten. Mans, Feld und Müller, Bodmer, Rütchen und Sönius, Len und Gail, das sind die Fahrer der drei Gruppen, die ein glänzendes Rennen versprechen. Bei den Seitenwagen stehen Toni Sabi (DKW) und Kahmann (DKW) an der Spitze der beiden Klassen. Pöhner, Seppenhäuser, Schneider bei den 600er und Schumann, Stürke, Negres, Braun und Ehrenbruch bei den 1000er werden ebenso erbittert um den Sieg kämpfen. — Der Nachwuchs ist durch 40 Ausweiser vertreten, die sich für größere Aufgaben erproben wollen.

### Brauchtischs Glück im Unglück.

Manfred v. Brauchtisch fuhr am Mittwoch auf dem Nürburgring die schnellste Runde in 10:33 Minuten. Bei einer Versuchsfahrt mit neuen Reifen hatte Brauchtischs Glück. Hinter dem Schwedentrey verlor er das rechte Vorderrad. Auf drei Rädern brachte er seinen Wagen jedoch nach 150 Meter zum Stillstand, ohne den getauften Schaden zu nehmen.

### Zuschauer- und Parkplätze am Nürburgring



### Fußball der Woche.

Jahn Regensburg am Samstag beim SVW.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, hat der Sportverein Wiesbaden, der am Sonntag sein Fußballspiel austragen hat, für den kommenden Samstag die bekannte Los-Eiff, nach Regensburg, zu einem Weispiet an der Frankfurter Straße verpflichtet. Anstoß 6.45 Uhr.

### Abgeplant

wurde das für Samstag geplante Treffen der Kreis-mannschaften von Wiesbaden und des Naherzies wegen aufgetretener Mannschafschwierigkeiten. Auch das Jungmännenspiel am Sonntag gelangt nicht zur Durch-

führung. Die Begegnungen sollen noch vor der Sperre ausgetragen werden.

### Drei Mittwochspiele:

SVW. (Nell.) — Tu. Bierstadt 1:3.  
SpBgg. Nassau — FC. Sonnenberg-Rambach 4:2.  
Kickers — SV. 1919 Biedrich 4:1.

Eine fröhliche Fahrt sollte sich am Mittwoch die SVW. Kicker gegen die Biederfelder Turner, die zwar nicht an das technische Können der Einheimischen heranreichen, dafür aber durch ihr gradliniges und produktives Spiel, verbunden mit einem gefunden Schußvermögen, einen über schönsten diesjährigen Erfolge erzielen konnten.

Die durch Weinau und Klug verstärkte Jungreserve der SpBgg. Nassau mußte zwar gegen FC. Sonnenberg-Rambach die Führungstreffer hinhacken, man aber dann wieder gut ins Spiel, erzwang eine 3:1-Führung, und beantwortete den noch vor der Pause von den Gästen erzwungenen 2. Gegentreffer gegen Schluß des recht abwechslungsreichen Kampfes mit einem 4. Tor.

Kickers und SV. 1919 Biedrich traten mit Erfolg an, wobei die Blaufarb das bessere Los zog. Halbzeitstand 2:0 für Kickers, die später auf 4:0 erhöhten, dann aber die Gäste, nachdem diese einen Elfmeter verschossen hatten, ebenfalls zu Wort kommen ließen.

### Regeln.

Das Sport- und Werbezeichen des Vereins Wiesbadener Regler, e. V.

wurde am Samstag, 6. Juni, nachmittags, im Regelsporthaus, Waldstraße 11, auf 6 Bahnen gestartet. Besonders eifrig wurde auf den Kurzstrecken mit 10 Augen um den „Silbernen“ oder „Goldenen Regler“ geworfen. Die vorgeschriebenen Bedingungen konnten mit sehr guten Leistungen erfüllt: Auf Schere: Aug. Kraft („Catena“) mit 75 Holz (Durchschnitt 60), und auf Alphal: S. Heller („Reinertreu“) mit 60 Holz (Durchschnitt 50 Holz). Beide erlangen durch ihre glänzenden Ergebnisse den „Goldenen Regler“. Den „Silbernen Regler“ erlangten sie durch ebenfalls schöne Leistungen auf Alphal: S. Selzer („Reinertreu“) mit 63 Holz, während Fr. Kilian („DKW. 1900“) 60 Holz umlegen konnte. Für beide ist es jetzt besonderer Ansporn, die Bedingung des „Goldenen Reglers“ zu erfüllen. Das Nichtmitglied Demmer konnte mit 56 Holz auf Alphal den „Silbernen Regler“ erringen. Die Bedingungen für Nichtmitglieder sind: auf Alphal mit 10 Würf mindestens 56 Holz für den „Silbernen Regler“, bzw. ab 50 Holz für den „Goldenen Regler“. Alle Reglerfreunde sind um Start, der jeweils Mittwochs und Samstags ab nachmittags 4 Uhr stattfindet, desgl. Sonntags von 10-1 Uhr, willkommen.

### Jetzt Deutschland — Irland.

Wieder Davisopplampt in Berlin.

Wir lesen mitten drin in den großen Entscheidungsspielen im Tennissport. Nach den französischen Tennismeisterschaften, die mit einem so triumphalen Siege des deutschen Meisters Gottfried von Cramm endeten, ist inzwischen die dritte Runde des Davisopplamptwettbewerbes der Europazone entschieden worden. Deutschland fertigte erwartungsgemäß Argentinien ab, der einzige Schönheitsspieler war die Niederlage des am letzten Tag für von Cramm spielenden Denker gegen Jappe. In Dublin wurde Deutschlands nächster Gegner, Irland, ermittelt. In der oberen Hälfte gab es denn eine letzte Überraschung. In Paris konnten die ehrsüchtigen J. und L. a. m. e. n. a. des Defensives heraus Frankreich belegen. So spielen also in der unteren Hälfte in der Vordrillrunde Jugoslawien und D. B. e. r. e. i. c. h., das in Wien Belgien 4:1 ohne größere Mühe ansahletzte.

### Neuer glatter Sieg?

Abermals sind die Berliner Rot-Weiß-Bläue an der Hundehöhe am Wochenende — von Freitag bis Sonntag — Schauplatz einer Davisopplamptbegegnung. G. v. Cramm und Rogers betreten am Freitag das erste Einzel und anschließend spielen Henkel und W. Beach. Irigens haben beide Nationen nur je zwei Spieler im Wettbewerb.

Ob der neue Gegner kampftüchtiger als die leicht belegten Südamerikaner? Die untrüglichste Erfahrung und vielleicht auch heute noch das bessere Spielvermögen der Gäste von der „grünen Insel“ besitzt Vintcent Rogers, der aber Cramm bestimmt nicht gefährden kann und ob er Henkel heute noch bezwingen kann, steht gleichfalls noch nicht fest. Henkel hat am Sonntag gegen die Cahillo ein Spiel vorgeführt, das die Zuschauer reiflos entzückte. Mann konnte feststellen, daß der junge Deutsche einen weiteren Schritt

nach oben getan hat. Den zweiten unbedingt sicheren Punkt — darüber besteht nirgendwo der geringste Zweifel — wird von Cramm gegen W. Beach holen. Nicht unterschätzt werden darf das irische Doppel Rogers/W. Beach, das sehr gut aufeinander eingepaßt ist. Doch unser neues Doppel v. Cramm/Henkel härter ist als v. Cramm/Lund hat das letzte Wochenende klar gezeigt. Die gerade im Doppel nicht schlechten Argentinier wurden ohne Selbstverlust eindeutig abgefertigt. Ob es den Iren wird besser ergehen wird? Jedenfalls sind auch diesmal wieder alle Anzeichen dafür gegeben — dabei wollen wir die Spielstärke der Iren keineswegs unterschätzen — daß Deutschland durch einen weiteren sicheren Erfolg in die Schlagrunde der Europazone einzieht und dort nun doch nicht auf Frankreich trifft. Deutschland gegen Jugoslawien — dürfte wahrscheinlich die Europa-Schlagrunde im Davisopplamptwettbewerb lauten. Diese Begegnung würde dann vom 10. bis 12. Juli in Agrao durchgeführt.

Meisterschaftsturnier der deutschen Tennisspieler in Bad Ems vom 12. bis 14. Juni.

Am Freitag, 12. Juni, morgens 10 Uhr, beginnt auf der Realhohen Tennissporthalle in Bad Ems das 13. Tennisturnier der deutschen Tennisspieler um die Meisterschaft von West- und Süddeutschland. Rund 50 Tennisspieler aus ganz Deutschland haben ihre Meldung abgegeben. Die 1. Gruppe führt Weimmeister K. H. Klein. Müller, Kambel, Schellin und W. Gies, die seine stärksten Gegner sind, spielen hier Hoeremann, Vogel, Weiger und Dr. Bach. In der 2. Gruppe mit Weiser am Kopf, dem Titelverteidiger, an der Spitze, sind Liebenow, Pohnmann, Wild, Etch, Keller, Ködner und v. Wieden. Zu sehr starken Kämpfen wird es in der 3. Gruppe kommen, die A. Eppeler anführt. Wer sich in die Weltgruppe durchspielen wird, ist außer Klein und Weiser nicht offen. Das Doppelspiel ist mit 17 Paaren gemeldet.



Handel und Industrie

Die rhein-mainische Wirtschaft

im Mai 1936.

Die Berichte der einzelnen Industriezweige des weier-zweigten rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes über die Lage im Mai lassen eine im allgemeinen befriedigende Beschäftigung erkennen. Das Automobilgeschäft zeigte sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegen das Vorjahr eine gleichmäßige Entwicklung. Absatz und Erzeugung halten sich auf gleichbleibender Höhe.

Im Bergbau waren im Mai und in der Förderung keine Änderungen zu verzeichnen. Die Industrie der Steine und Erden beruht noch über uneinheitliche Geschäftsgestaltung. Teilweise konnte eine Besserung der Lage festgestellt werden.

Das Inlandsgeschäft der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie weist steigende Tendenz auf; auch das Auslandsgeschäft hat etwas zugenommen. Der Absatz in Gerbereiindustrien war im Vormonat, verursacht durch eine etwas längere Ausfuhr, wieder lebhafter als im Vormonat. Die Betriebe sind weiter voll beschäftigt. Die Umfänge im Schreibrüstungsgeschäft sind befriedigend. Im Fahrradgeschäft zeigt sich eine Aufwärtsentwicklung gegenüber dem Vormonat. Der Auftragseingang in der Motorenindustrie war aus dem In- und Ausland befriedigend.

Die Umfänge in Schmiedwaren, sowie in sonstigen Gold- und Silberzeugwaren waren geringer als in den Monaten zu Beginn dieses Jahres; auch im Diamantgeschäft war die Beschäftigung der deutschen Schleiferen, Reibereien und Sägereien schwächer. In der elektrischen Industrie hielt sich das Geschäft auf der bisherigen Höhe. Das Auslandsgeschäft hat sich gebessert.

Die Wirtschaftslage der chemischen Industrie im Gebiet der Bezirksstelle Wiesbaden weist gegenüber dem Vormonat keine Veränderung auf. Das Darmstädter Gebiet berichtet von einem fritten Inlands- und Auslandsabsatz. In der Scheideindustrie trat keine Änderung der Lage ein. Die Berichte aus der Lederindustrie lauten befriedigend, ebenso ist die Beschäftigung der Schuhindustrie zufriedenstellend. In der Feinpapier- und Kunstlederindustrie hat die gute Beschäftigung des Vormonats im gesamten Berichtsmontat angehalten.

In der Schaumweinindustrie war der Verkauf zufriedenstellend.

Reichsbank-Ausweis

Kräftige Entlastung in der ersten Junimonat.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. Juni waren die Rückzahlungen der Reichsbank auf den in der letzten Woche des Mai zunächst in Anspruch genommenen Notenbankkredit recht erheblich. Angesetzt hat die Bilanz der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 533 auf 4904,3 Mill. RM. abgenommen, und zwar bei Lombards um 130 auf 278,7 auf 4327,7, bei den Lombards um 15,3 auf 44,5, bei den Wertpapieren um 35,3 auf 21, bei den bedingungslosen Wertpapieren um 0,4 auf 21,9, und bei sonstigen Wertpapieren um 8,6 auf 310,7 Mill. RM. Damit sind nahezu 58 % der Belastungsspitze vom Ultimo Mai wieder abgedeckt und, wenn man 165 Mill. RM. hinzurechnet, die im Laufe des Vormonats noch im Aprilspitze nicht zur Abdeckung gekommen sind, immerhin noch 45 %. Unterstellt wurde die am Monatsanfang übliche Entlastung durch die starke Flüssigkeit am Geldmarkt, die wiederum zum erheblichen Teil auf die Flüssigkeit der ersten Serie der 4 1/2 %igen Schatzanweisungen zurückzuführen ist; diese Rückzahlungen haben zu einer starken Nachfrage nach anderen Anlagewerten geführt und insbesondere starke Abflüsse von den Anlagewerten der Reichsbank zur Folge gehabt. Die Giroguthaben stellen sich bei einer Abnahme um 35,4 auf 693,2 Mill. RM. Dementsprechend sind an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 267,9 Mill. RM. aus dem Verkehr zur Reichsbank zurückgeführt. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich um 88,1 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 6. Juni auf 6110 Mill. RM. gegen 6440 Mill. RM. in der Vormonatsperiode, im Vormonat um 5819 Mill. RM. in der Vormonatsperiode. Die Bestände an Gold und bedingungslos verfügbaren Devisen haben um 0,1 auf 75,5 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände um 0,2 auf 70,2 Mill. RM. gefallen und die Bestände an bedingungslos verfügbaren Devisen um 0,1 auf 5,3 Mill. RM. zurückgegangen.

Wirtschaftsteil

Weinversteigerung.

Die Versteigerung des Vorjahr Wiesbadener Weins konnte ein befriedigendes Ergebnis erzielen. Bei flotten Verkauf wurden von dem Angebot von 19 Halbfäss 1934er und 39 Halbfäss 1935er Vorjahr Weine insgesamt 42 Halbfäss umgesetzt. Die erzielten Preise sind befriedigend und entsprechen der derzeitigen Marktlage. Zurückerhalten 5 Halbfäss 1934er Vorjahr zu 330, 3mal 300 RM., ferner 11 Halbfäss 1935er zu 280-300 RM. Der Erlös betrug für 14 Halbfäss 1934er Vorjahr Schloßberg 2mal 300; Krone 3mal 340; Pfaffenmies 3mal 300; Kapelle 2mal 300; Sobenthal 500 RM. Durchschnittspreis der 1934er Vorjahr 361 RM. Realisiert wurden für 28 Halbfäss 1935er Vorjahr Kapelle 1mal 290, 2mal 300, 3mal 310; Krone 300, 2mal 310, 320; Pfaffenmies 2mal 300; 3mal 310, 320; Schloßberg 320, 340, 350; Sobenthal 340 RM., 4 Halbfäss 1935er wurden noch nach der Versteigerung zu erhöhten Geboten zugekauft, so daß sich für die 1935er Vorjahr Weine ein Durchschnittspreis von 340 RM. ergab. Gesamterlös der Versteigerung 13 640 RM.

Die Umsatzentwicklung des Einzelhandels.

9%ige Erteigerung im April.

Das Institut für Konsumforschung und die Forschungsstelle für den Handel beim RKW. veröffentlichten gemeinsam einen Bericht über den Verlauf der Umsätze des Einzelhandels bis zum April dieses Jahres, dem u. a. zu entnehmen ist, daß auf Grund vorläufiger Ermittlungen der beiden Institute die Umsätze des deutschen Einzelhandels im April dieses Jahres um 9 % höher lagen als im April 1935. Damit zeigte sich der konjunkturelle Aufschwung des Einzelhandels seit Beginn dieses Jahres mit bemerkenswerter Beständigkeit fort. In den vier ersten Monaten von 1936 lagen seine Umsätze ziemlich gleichmäßig um durchschnittlich etwa ein Fünftel höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Gegenüber April 1935, dem Jahre, das dem Einzelhandel am Ende der Wirtschaftskrise die niedrigsten Umsätze gebracht hatte, sind die Umsätze des April 1936 dem Werte nach um 28 % gestiegen. An diesen Erhöhungen der Umsätzewerte waren in gewissem Umfang Preissteigerungen beteiligt, doch sind offenbar in allen Gruppen auch die abgelesenen Umsätze gestiegen.

Eisenbahnbank-Zinsausgleich. Die Zahlung der 5 % Zinsen auf die Aufwertungsobligationen der Eisenbahnbank, Frankfurt a. M., geschieht nun jetzt ab am 1. November eines jeden Jahres für den ganzen Zeitraum seit dem 1. 11. des Vorjahres. Die Auszahlung der Zinsen geschieht jeweils am 1. 11. gegen Einreichung der beiden Zinscheine per 1. 5. und 1. 11. des betreffenden Jahres. Der Zinschein per 1. 5. 1936 und die folgenden Zinscheine per 1. 5. sind also an den Städten zu belassen. Die Notiz der Aufwertungsobligationsverreibungen der Eisenbahnbank, Frankfurt a. M., geschieht vom 15. 6. 36 ab mit laufenden Stückzinsen seit 1. 11. 1935.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 11. Juni. (Zunberichter.) Tendenz: Aktien und Renten bei klarem Geschäft freundlich. Nach den starken Schwankungen, die der Aktienmarkt gekenn zu verzeichnen hatte, war heute auf Seiten der Bankenführung eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten; dazu kam, daß infolge des hohen inflationären Preises der Übergänge namentlich aus den länder- und währungslosen Gebieten nur sehr unbedeutend waren. Infolgedessen nahm das Geschäft heute keinen größeren Umfang an. Am Rentenmarkt hatten Hoch mit plus 1/4 % die Führung. Von Rentenloosen werten konnten sich Rhein, Braun und 1/4 % erholen. Dagegen gaben Deutsche Erdöl in gleicher Höhe nach. Von Rentenwerten gaben Westeregeln um 1/4 % an. In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben zunächst um 1/4 % auf 172%, wurden dann aber zugleich 1/4 % höher gehandelt. Continental verloren nach der gestrigen Steigerung 1, Deutsche Automobilwerke 1/4 %. Sehr fest lagen bei den Elektromotoren, die mit Kursberichtigungen ertrieten und dann 4 1/2 % höher angegriffen wurden. Siemens gegen um 1/4, Lichtkraft um 1/4 an. Verlosungsserte blieben ohne besondere Bewegung. Das gleiche gilt auch von den meisten übrigen Märkten. Hier hatten nur Schubert u. Salzer bei den Maschinenfabriken lebhaftere Nachfrage zu verzeichnen, derzufolge der Kurs um 1/4 % heraufgesetzt wurde. Dortmann Union genannten 2%. Feiter lagen auch Reichsbank

mit plus 1/4 %. Dagegen waren Feldmühle auf verhältnismäßig kleines Angebot um 2 1/2 % höher. Am Rentenmarkt ist letzten Reichsbank ihre Erträge um 1/4 % auf 113% fort. Die Umfängeverhältnisse wurden mit unverändert 80% notiert. Späte Reichsbankbuchführungen geben bei kleinem Angebot um 1/4 % nach. Von Industrieobligationen waren die 4 1/2 %igen Stahlwerke circa 1/4-1/2 % fester. Blankofassagende ertrierten unverändert 2 1/2-2 3/4 %. Von Salinen erreichte sich das englische Pfund mit 12,48, der Dollar mit 2,487.

Frankfurt a. M., 11. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Im Verkauf schwächer. Der Börse fehlten wegen des katholischen Feiertages die Verkäufe aus dem Rheinland und Süddeutschland. Bei wesentlich ruhigeren Umsätzen folgten der anfänglichen Erholung später infolge der Geschäftshilfe eine allgemeine Abwärtigung. Publikumsverkäufe lagen nicht in allzu großem Ausmaße vor, nachdem die mitberprochenen Verkäufe über die halbjährige Auflegung einer Anleihe die Bestände am Mittelbelegfeldung erübrigten. Der berufsmäßige Börsenhandel stellte sich, neben notierten anfangs 173%, später 171% abgedeckt. Auch die übrigen chemischen Werte waren bis auf Scheidebank etwas leichter. Von Elektromotoren gewannen anfangs Siemens 1 1/4 % Schubert 1 1/4 % Automobilwerke 3%. Deimler ertrieten sich um 1/4 %, aber RKW verloren 1/4 %. Auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich meist kleine Veränderungen nach beiden Seiten. Am Rentenmarkt waren Mittelkraft durch Anlageläufe um 1/4 % erhöht. Die übrigen deutschen Werten lagen ruhig und etwa abgekauft. Auslandsrenten waren ziemlich fest angeboten und abgedeckt. Tagesgeld war gefragt und notierte 3% nach 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns: Gold, Devisen, 100 Reichsmark, 100 Fremdwährungen. Rows include: Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Dänemark, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Holland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Ver. St. v. Amerika.

Table with columns: 100 Reichsmark, 100 Fremdwährungen. Rows include: 1934, 1935, 1936, Verrechnungskurs.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, Ortshöhe, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr. Rows include: Lufttemperatur, Lufttemperatur (Gellius), Relative Feuchtigkeit (Hygro), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millimeter), Wetter, 10. Juni 1936: höchste Temperatur: 18,5, niedrigste Temperatur: 15,1, Sonneneinstrahlung am 10. Juni 1936: normtägig - Std. 19 Min., nachmittags - Std. 30 Min.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblattes.

Large table with multiple columns: Rhein-Main-Börse, Verh.-Untern., Industrie, Rhein-Metalwaren, Versicherung, Renten, Berliner Börse, Verh.-Untern., Industrie, Kolonial, Renten. Rows list various companies and their prices.



